

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **21 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALLGEMEINE GESCHICHTFORSCHENDE
GESELLSCHAFT DER SCHWEIZ
SOCIÉTÉ GÉNÉRALE SUISSE D'HISTOIRE

123. JAHRESVERSAMMLUNG IN VADUZ

16./17. Oktober 1971

Erstmals fand die Jahresversammlung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz in Liechtenstein statt. Rund 45 Mitglieder folgten der Einladung des nun 70jährigen Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein. Im soeben restaurierten Vaduzer Landesmuseum hiess Herr Felix Marxer am frühen Samstagnachmittag die Gäste willkommen und führte sie durch die geschmackvoll eingerichteten Ausstellungsräume. Das Museum, das ab Frühjahr 1972 wieder der Öffentlichkeit zugänglich sein wird, gewährt einen lehrreichen Einblick in die Epochen der liechtensteinischen Kultur, von den ersten prähistorischen Siedlungen bis zum Barock (Bronzezeit, römische Funde, mittelalterliche Schau, barocke Plastik, Goldschmiedekunst und fürstliche Waffensammlung).

Der historischen Einstimmung folgte die Besichtigung der Kunstschatze, in die Herr Dr. Georg Malin eine geistreiche Einführung bot. Die Staatliche Kunstsammlung birgt hervorragende Werke der holländischen Malerei des 16. und frühen 17. Jahrhunderts sowie viele Neuerwerbungen moderner Künstler. Die Galerie Seiner Durchlaucht des Fürsten von Liechtenstein, von grossen Kunstmäzenen aufgebaut und vermehrt, zeigt gegenwärtig – als Ablösung der vlämischen Maler um Rubens und Van Dyck – kleinformatige Gemälde holländischer Meister des 17. Jahrhunderts (Landschaft und Meer, Jagd- und Bauernszenen, Stilleben).

Am späten Nachmittag trafen sich die Tagungsteilnehmer zur Jahresversammlung in der Liechtensteinischen Musikschule. Der Präsident, Professor Dr. Gottfried Boesch, erinnerte sie einleitend an die vielfältigen Beziehungen zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweiz, dem Historischen Verein und der AGGS. Die Geschäftssitzung erfuhr eine unvorhergesehene Kürzung. Die Einladung zur diesjährigen Tagung erreichte, obwohl sie rechtzeitig verschickt wurde, etliche Mitglieder der Gesellschaft zu spät. Deshalb stellte der Vorsitzende den Antrag, die Wahlen auf eine

spätere ausserordentliche Generalversammlung zu verschieben, was die anwesenden Mitglieder mit grossem Mehr und ohne Gegenstimmen genehmigten.

Der Präsident erstattete Bericht über das verflossene Geschäftsjahr und gedachte der verstorbenen Mitglieder. Er erwähnte die steigenden Aufgaben der Gesellschaft, insbesondere ihre rege Publikations- und Forschertätigkeit. Jahresrechnung und Revisorenbericht wurden mit grossem Mehr und ohne Gegenstimmen genehmigt. Die nächste Jahresversammlung wird in Genf stattfinden.

Nach der Geschäftssitzung sprachen vier liechtensteinische Historiker über die Entwicklung des Fürstentums. Zuerst vermittelte Felix Marxer ein klares Bild der staatsrechtlichen Werdung des Landes vom 14. Jahrhundert bis zur heutigen Staatsform. Dann setzte sich Dr. Rupert Quaderer mit den verschiedenen verfassungsrechtlichen Phasen von 1818 bis 1848 auseinander, während Dr. Peter Geiger den Übergang vom Spätabsolutismus zum Konstitutionalismus beleuchtete. Cand. phil. Alois Ospelt beschloss die interessanten Kurzvorträge mit einer Untersuchung der Bevölkerungsentwicklung im 19. Jahrhundert.

Nach einem von der Fürstlichen Regierung offerierten Aperitif trafen sich Gäste und Gastgeber zum gemeinsamen Nachtessen im Hotel Falknis. Dieser Anlass bot die Gelegenheit zu einer herzlichen Kontaktnahme, die auch reichlich und lange benutzt wurde.

Der Sonntag war einem reichhaltigen Exkursionsprogramm reserviert. Bei herrlichem Herbstwetter fuhr die Gesellschaft am Morgen nach Bendern zur Besichtigung der neuesten Ausgrabungen unter der Pfarrkirche. Dr. Georg Malin liess die verschiedenen Bauphasen des Heiligtumes aufleben, vom ersten Kirchlein als Anbau einer römischen Anlage über die Umbauten des Mittelalters bis zur Renovation der Jahre 1969/70. Eindrücklich war auch der Gang an den jüngst freigelegten Mauerwerken vorbei.

Gegen Mittag ging die Fahrt weiter in den vorarlbergischen Walgau, deren historische Stätten uns Herr Dr. Gerhard Wanner aus Feldkirch vorstellte. Nach dem Mittagmahl im Gasthof Krone zu Schlins fuhren wir zur Einsiedler Propstei St. Gerold im Grossen Walsertal, wo Bruder Raphael die Besucher mit der Geschichte und Legende des Klösterchens vertraut machte. Auch hier steht ein altes Heiligtum einer neuen Bauweise gegenüber: die romanische Krypta mit dem Grab des heiligen Gerold und die Neugestaltung des Kirchenraumes durch den Architekten Arnold Stöckli und den Maler Ferdinand Gehr (Chorwandfresko).

Nach einem Imbiss erfolgte die Rückfahrt über Feldkirch und Vaduz. Mit bleibenden Eindrücken und wertvollen Büchergaben reich beschenkt verliessen wir Liechtenstein. Dem Historischen Verein, vor allem seinem Präsidenten, Felix Marxer, und allen Organisatoren dieser gediegenen Jahresversammlung gebührt der herzlichste Dank für ihre Gastfreundschaft.

Luzern

Paul Tomaschett

AUS DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER ARCHIVARE

ACHTE RUNDFRAGE

ÜBER WICHTIGEN ZUWACHS UND GRÖßERE ERSCHLIESSUNGSARBEITEN DER SCHWEIZERISCHEN ARCHIVE IM ZEITRAUM 1965 BIS 1969

II. TEIL

ARCHIVES DE L'ÉTAT DE NEUCHÂTEL

I. Personnel

M. Fernand Monnier, secrétaire adjoint, a pris sa retraite en 1967, après quatorze ans d'activité aux Archives. Il a été remplacé par M. Jacques Evard, jusqu'alors secrétaire adjoint au département de Police.

II. Accroissement

A part les versements ordinaires effectués par les différents services de l'administration (principalement: Chancellerie d'Etat, départements de Justice, des Finances, de l'Agriculture, des Travaux publics), les notaires en exercice et les offices de l'état civil, les Archives ont reçu en don de nombreux documents épars et des fonds plus importants, comme les papiers politiques du conseiller national Otto de Dardel (premier quart du XX^e siècle) et les fiches généalogiques de feu M. Jacques Henriod ayant trait à la famille Pury. Le fonds Marval, déposé aux Archives dès 1918, est devenu propriété de l'Etat par donation en 1967. Des conventions de dépôt ont été signées avec M. Claude Favarger et les héritiers de feu M. Charles Terrisse pour des papiers de famille, l'Association des amis de Jean-Jacques Rousseau pour une collection d'autographes et la Société cantonale de tir

pour ses archives propres. Une collection de portraits originaux des seigneurs de Travers a été déposée provisoirement par son propriétaire actuel. La commune d'Hauterive a confié aux Archives de l'Etat son fonds ancien (antérieur à 1888). La bibliothèque de consultation s'est accrue de 833 unités.

III. Travaux

Les registres des baptêmes de différentes paroisses ont été munis de répertoires alphabétiques, allant jusqu'en 1823. Il s'agit des localités suivantes: Boudry, Chézard-Saint-Martin, Cornaux, Dombresson-Savagnier, Fontaines-Cernier, Le Locle, Les Ponts-de-Martel, Saint-Blaise, Serrières-Peseux.

Le fichier des lettres d'origine et celui des agrégations communales ont été alimentés par le dépouillement d'un nombre important de registres notariaux; celui des régents d'école par l'étude des Actes de la Classe des pasteurs neuchâtelois (XVII^e-XIX^e siècles). Les procès-verbaux communaux de Bevaix et de Peseux ont été également dépouillés (jusqu'à 1848); ceux du Landeron jusqu'au milieu du XVIII^e siècle.

Les séries administratives suivantes (1707-1848) ont été reclassées: Cens et dîmes, Finances et recettes, Militaire, Naturalisations, Routes, Trésor et comptes, et les fonds d'origine privée dont le titre suit mis en ordre et répertoriés sommairement: Andrié (seigneurs de Gorgier), Numa Droz, Dubois-Dunilac, Ganguillet, Maurice Jeanneret, Michel, Paul de Pury.

Les dossiers de correspondance provenant des anciennes préfectures (1848-1935) ont été triés et partiellement éliminés, la même procédure étant appliquée aux dossiers des justices de paix, tribunaux supprimés en 1925.

IV. Microfilms de conservation

Dans le cadre général des mesures de sécurité prises par l'Etat de Neuchâtel à l'égard des documents dont la conservation, estime-t-on, doit être assurée contre les risques majeurs par la reproduction photographique, les Archives de l'Etat ont pu faire microfilmer les volumes et séries suivants: Inventaire raisonné des Archives et Répertoire, de Jean-François de Chambrier; Lettres à Sa Majesté, 1751-1848; Lettres de Sa Majesté, 1751-1848; Missives, 1629-1848; Table des manuels du Conseil d'Etat, 1547-1962; registres notariaux antérieurs à 1873: Amyod à Convert.

V. Monuments d'art et d'histoire

Le tome III et dernier de l'inventaire neuchâtelois, rédigé comme ses prédécesseurs par M. Jean Courvoisier, archiviste adjoint, a paru en 1968. Il comprend les districts du Val-de-Travers, du Val-de-Ruz, du Locle et de La Chaux-de-Fonds.

Alfred Schnegg

STAATSARCHIV NIDWALDEN, STANS

I. Zuwachs

Die jährlichen *regulären Eingänge* aus Behörden, Gerichten und Verwaltungen. – *Zelgerarchiv* (alte Originalschriften) 1638–1798. – Familienarchiv des Landammanns Jakob Josef *Zelger-Lussi-Keyser-Achermann* sowie seiner Söhne Landammann Franz Niklaus *Zelger-Christen*, Oberstleutnant Franz Remigi *Zelger-Durrer*, Leutnant Xaver *Zelger-Dürler* und Marquard *Zelger-von Matt*, seiner Grosssöhne Landesstatthalter Franz Niklaus *Zelger-Businger*, Landammann Dr. Klemenz *Zelger-Flueler* und seines Urgrosssohnes Ständerat, Nationalrat und Landammann Dr. Walter *Zelger-Zelger*, 1775–1874. – Familienarchiv des Gesandten Franz Josef *Durrer-Schmitter* sowie seines Sohnes, Spitalherr Franz Josef *Durrer-von Matt*, seines Grosssohnes Kirchmeier Valentin *Durrer-Stockmann*, seiner Urgrosssöhne Landammann und Nationalrat Franz *Durrer-Jann*, Kirchmeier Anton Albert *Durrer-Frunz*, seines Ururgrosssohnes Nationalrat und Landammann Robert *Durrer-Zelger* und seines Urururgrosssohnes Staatsarchivar Dr. Robert *Durrer*, 1750–1934. – Akten zum *Winkelried-Denkmal* in Stans 1853–1863. – Photokopien von 1180 *Nidwaldner Gülden* 1508–1835.

II. Deposita

Alpgenossen der 8 Gemeinalpen von Nidwalden: Protokolle und Akten seit 1825. – Schützengesellschaft Stans: Protokolle und Akten seit 1578. – Gesellschaft der Schneider, Schuhmacher, Sattler und Gerber: Archivtruhe mit Material seit 1604. – Turnverein Stans: Protokolle seit 1886.

III. Erschliessungsarbeiten

Personen-, Orts- und Sachregister zu den Landsgemeinde- und Landratsprotokollen von 1562–1585, bearbeitet von cand. phil. Hans Jakob *Achermann*.

41 Generationen Ahnen der Franziska Barbara *Blättler* von Hergiswil, mit 1455 verschiedenen Vorfahren (durch Nr. 45752 Anschluss an die 1939 veröffentlichte Ahnentafel *Rübel-Blass*, Zürich).

Personalien zu 198 Guten Herren und Gesellen des Grossen Rates Stans vor 1621 (in: «Die Gesellschaft der Herren Burger zu Beckenried...») und zu 610 Mitgliedern der Bruderschaft zu St. Remigi seit 1661 (in: «Sanct Remigi von Nidwalden»).

Ahnenlisten der Kinder von Landammann Remigi *Blättler-Odermatt*

von Hergiswil in 21 Generationen, der Kinder von Landessäckelmeister Karl Gut-Stockmann von Stans in 41 Generationen und der Kinder von Oberstleutnant Dr. med. Max Durrer-Achermann von Stans in 42 Generationen.

Lokalgeschichtliche Anmerkungen und Literaturangaben zum «Journal interessanter und uninteressanter Tages-Neuigkeiten im Herbst 1847 bis 27. April 1850» des späteren Ständerats, Nationalrats und Landammanns Dr. med. Walter Zelger (in: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens, Heft 32/33, S. 283–311).

IV. Publikationen

Ein Nidwaldner Beitrag zum Nepotismus, in: Der Geschichtsfreund, Bd. 118, S. 230–238. – 41 Generationen Ahnen der Franziska Barbara Blättler von Hergiswil (Stans 1965, 147 S., Taf.). – Die Gesellschaft der Herren Burger zu Beckenried und ihre Bruderschaft 1609–1966 (Stans 1966, 179 S., Taf.). – Zwei Dokumente über die religionspolitische Lage im Wallis von 1560, in: Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 60, 1966, S. 305–308. – Nidwaldner Wehrbereitschaft 1515–1968 (Stans 1967, 151 S., Taf.). – Das Stanserhorn und seine Welt (Stans 1968, 224 S., Taf.). – Catalogus Ministeriorum Consilii Magni Invincibilisque Stantiensis 1607–1968 (Stans 1969, 118 S., Taf.). – Sanct Remigi von Nidwalden (Stans 1969, 120 S., Taf.).

Ferdinand Niederberger

STAATSARCHIV OBWALDEN, SARNEN

Zur endgültigen Registrierung und Aufbewahrung im Archiv wurden Akten aus der Amtszeit des Baudirektors Maria Odermatt (1914ff.) und des Fürsorgedirektors Oskar Heimann (1949ff.) sowie Akten des Fruttwerkbauens und ältere Akten des Arbeitsamtes, der Arbeitslosenversicherung, der Invalidenversicherung und Heimarbeit abgeliefert. Das Weisse Buch und weitere wertvolle Bücher wurden im Jahre 1967 durch einen ausgewiesenen Fachmann restauriert. Mit der Regierung wurden Fragen der Organisation beziehungsweise Verlegung des sogenannten alten Archivs (Aufbewahrung der Urkunden usw.) erörtert.

Die Wirksamkeit des Archivars wurde durch die Tätigkeit als Sekretär des Kantonsrates und Verfassungsrates und Leiter der kantonalen Drucksachen- und Materialzentrale (bis 1. Januar 1969) stark eingeengt. Daneben besorgte der Archivar auch die Redigierung und teilweise Abfassung des Amtsberichts über die Staatsverwaltung und die gelegentliche Redigierung des Amtsblattes und der Gesetzessammlung.

August Wirz

STADTARCHIV OLTEN

Der Umzug von 1965 ins Neue Stadthaus bedingte eine vollständige Neuaufstellung des gesamten Archivmaterials. Aus dem nachher sehr vermehrt anfallenden Zuwachs erwähnen wir: 6 Pergamente; 7 Bände Hirtenbriefe 1634–1888 in Handschriften und Erstdrucken; das langgesuchte Manuskript der 1802 von Ildefons von Arx verfassten «Geschichte der Stadt Olten» mit Korrekturen von seiner Hand.

Unser Archiv ist nun auch zentrale Sammelstelle für Oltner Fotos, Klischees, Diapositive, Nachlässe und Nekrologe, Siegel, Wappen und Stammbäume.

Publikationen: Neues Oltner Stadtbuch (Editions Générales, Genf 1966); Victor Conzemius, Der geistesgeschichtliche Hintergrund des Christkatholizismus und die Entstehung der christkath. Pfarrei Olten (Freiburg i. Ue. 1966); Ed. Fischer, Bundesrat Bernhard Hammer, 1822–1907, eine Biographie (Solethurn 1969).

Auf den 31. Dezember 1969 hat der bisherige Archivar demissioniert; er führte das Stadtarchiv seit 1946. An seine Stelle wählte die Behörde den in Archivwissenschaften ausgebildeten Martin Ed. Fischer von Olten.

Eduard Fischer

STAATSARCHIV ST. GALLEN

I. Zuwachs

Nebst den laufenden Akten der kantonalen Verwaltung erhielten wir 1965 das Archiv der kantonalen Invalidenfürsorge und das Archiv der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St. Gallen. 1967 schenkte Dr. Rolf Zschokke, Aarau, den Nachlass von Oberst Joachim Feiss (1831–1895) aus Alt St. Johann.

II. Erschliessungsarbeiten

1969 wurde die Neuordnung der Karten und Pläne, Stiche und Bilder an die Hand genommen.

III. Publikationen

Franz Perret: Die St. Galler Bilder zum Schweizerbund 1848 im Regierungsgebäude. In: Rorschacher Neujahrsblatt 1967, S. 111–117. – Franz

Perret: [Das alte Bad Pfäfers 1240–1840] Die Entdeckung der Therme; Die Eröffnung des Badebetriebes; 450 Jahre Badgeschichte. Auszug aus einer Arbeit des Staatsarchivars in: Bad Pfäfers – Bad Ragaz, 1868–1968, S. 9–32.

IV. Personelles

Auf 1. Juli 1968 übernahm Dr. Walter Lendi anstelle des zum Stiftsarchivar gewählten lic. iur. Franz Perret die Leitung des Staatsarchivs.

Walter Lendi

STADTARCHIV ST. GALLEN

Abgesehen von den periodischen Aktenablieferungen durch die Ortsbürgergemeinde sind keine nennenswerten Zugänge zu verzeichnen. Seit 1968 wird das Archiv wieder häufiger konsultiert, wobei vor allem die schriftlichen Auskünfte vermehrt ins Gewicht fallen.

Heinz Lienhard

STIFTSARCHIV ST. GALLEN

Personelles

Nach 35jähriger verdienstvoller Tätigkeit zog sich auf 1. Juli 1968 Mgr. Dr. Paul Staerke im Alter von 76 Jahren vom Stiftsarchiv zurück. An diesem Tage fand die Amtsübergabe an lic. iur. F. Perret, vormals Staatsarchivar, statt. – Es wurde auf 1969 die Stelle eines Assistenten geschaffen.

Zuwachs

Da das Stift St. Gallen 1805 aufgehoben wurde, erfährt das Stiftsarchiv keinen wesentlichen Zuwachs mehr. Es pflegt nur zur Ergänzung fehlende das Kloster St. Gallen betreffende Urkunden und Archivalien zu erwerben. In der Zeit 1965–1969 waren es 21 Originalurkunden von 1299–1797, 23 vollinhaltliche Kopien und 170 Regesten, total 214 Stück. Dazu kommen etwa 2000 Seiten Mikrofilme aus dem Generallandesarchiv Simancas über den fürststädtischen Solddienst in Spanien, sowie Genealogien, Kupferplatten, Karten, Rechnungsnotizen, ein Siegelstock «† SIG. CANCELLARIAE

WILENSIS» (18. Jahrhundert), als Depositum das Jahrzeitenbuch von Bernang aus dem 15. Jahrhundert und einige wissenschaftliche Manuskripte und Drucke für die Handbibliothek. Es sind darunter einige Geschenke, die vor allem mit den Namen Anderes, Bradler, Edelmann, Grize, Hofmann, Kind, Reck, Schwarz, Staerke, Staatsarchive Schwyz und Zürich und Wettach verbunden sind.

Erschliessungs-Arbeiten

Es wurden Kataloge von Personen- und Ortsnamen und Sachbegriffen im Bücherarchiv und im Pfäverser Archiv geschaffen und die erste Lieferung zum 2. Band des Urkundenbuches der südlichen Teile des Kantons St. Gallen ausgearbeitet, von dem die Lieferungen 1–2 heute vorliegen. In den *Diplomata Karolinorum*, Faksimile-Ausgabe von A. Bruckner im Alkuin-Verlag, Basel 1969 ff., werden sämtliche karolingischen Herrscherurkunden der Schweiz veröffentlicht. Von 109 Stück stammen 82 aus dem Stiftsarchiv St. Gallen. Der Erschliessung des Archivs dient auch das Postulat nach einem genügend geräumigen, mit allen Hilfsmitteln ausgestatteten Lese- und nach einem würdigen und repräsentativen Ausstellungssaal.

Baufragen und Konservierung

Die alten Gewölbe, die vom Kloster nicht für Archivzwecke (sondern für Werkstätten, Apotheke, Pfisterei, Küche) erbaut wurden, genügen den heutigen Anforderungen keinesfalls (Enge, Feuchtigkeit, Staub, Holzwurm), wie ein «Bericht über den Zustand des Stiftsarchivs vom Frühjahr 1969» darlegt. Es musste eine Aktion zur Rettung der eingemauerten und in die Fluchtkisten von etwa 1710 gepressten Siegel durchgeführt werden. Zu den höchst dringend gewordenen Neubauprojekten wurden mehrere Vernehmlassungen ausgearbeitet.

Wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit

Folgende Werke gingen u. a. weitgehend aus dem Stiftsarchiv hervor: P. Staerke, *Die Rückvermerke der älteren St. Galler Urkunden* (St. Gallen 1966). – *Der st. gallische Hofstaat* (Rorschacher Neujahrsblatt 1966). – *Die Leibärzte der Fürststäbte von St. Gallen* (ebenda 1967–1968). – W. Müller, *Das Freigericht Thurlinden* (Thurgauer Beiträge 1966). – J. Grünenfelder, *Beiträge zum Bau der St. Galler Landkirchen* (Konstanz 1967). – B. Bilgeri, *Der Bund ob dem See...* (Stuttgart 1968). – F. Perret, *Das alte Bad Pfäfers*, Auszug in «*Bad Ragaz – Bad Pfäfers 1868–1968*» (St. Gallen 1968). – A. Hardegger, *Beiträge zur spätmittelalterlichen Geschichte der Benediktiner-*

abtei Pfävers (Fribourg 1969). – Louis Hürlimann, Das st. gallische Regiment in spanischen Diensten 1703–1798 (Freiburger Dissertation 1969). – Werner Vogler, Das Ringen um die Reform und Restauration der Fürstabtei Pfävers, 1549–1637 (Freiburger Dissertation). Die beiden letzteren Neo-Doktoren waren nebst Frau G. Luterbach Assistenten des Stiftsarchivs. Dazu kämen Beiträge in verschiedenen Periodica.

Grössere Arbeiten in Vorbereitung: Sammlung aller Orts- und Flurnamen für das Namenbuch des Kantons St. Gallen; Bereitstellung biographischer Notizen für eine Neuauflage der «Helvetia Sacra»; Bereitstellung von Unterlagen für eine Liste der ev. Geistlichen des Kantons St. Gallen; ein neuer Band «Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen» durch Dr. Walter Müller; Bereitstellung des Stoffes für eine Dissertation über J. G. Schenklin, der während der Toggenburgerwirren 1712–1718 die st. gallischen Offizialatsgeschäfte besorgte; Dokumentation für ein Lebensbild des Abtes Coelestin II. (1740–67); Materialsammlung für eine Biographie des Abtes Beda Angehrn (1767–96); Erstellung einer Xerokopiensammlung für ein Werk über die St. Galler Urkundensprache von 1270–1350, das in Amerika erscheinen soll; Untersuchungen über den Erzpriester Nicolò Rusca zu Sondrio, der 1619 in Pfävers eine Ruhestätte fand; eine Untersuchung über die letzten Raubtiere im Gebiete der Abtei Pfävers durch das Institut für Waldbau der ETH.

Veranstaltungen

Das Stiftsarchiv St. Gallen veranlasst auch Vorträge, Führungen für Seminarien, Schulen und Vereine sowie Ausstellungen. 1966 beteiligte es sich beispielsweise an der Ausstellung von Bodenseekarten durch das Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz. 1968 zeigte es an der internationalen Wasserausstellung in Berlin die drei ältesten Urkunden über die Ausnutzung der Wasserkraft in deutschen Landen. Bei dem von 630 Personen besuchten Kongress der «Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte» vom 27. 4. 1968 zeigte es im Musiksaal des Klosters 30 Pläne zum Bau einer barocken Stiftskirche. Anlässlich der Jahresversammlung 1969 der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft beteiligte es sich an der von der Vadiana veranstalteten Ausstellung über die Naturwissenschaften in St. Gallen mit einer Vitrine über die Therme von Pfävers. Es organisierte Ausstellungen über Gaiserwald, Oberbüren, die Stadt Wil, die kulturelle Tätigkeit im Kloster Pfävers vom 14. und 15. Jahrhundert und steuerte an eine Ausstellung über «Alt Romishorn» bei. Es zeigte sich auch am Radio und im Fernsehen und unternahm wissenschaftliche Exkursionen nach Pfävers (Renovation der Klosterkirche), Schloss Oberberg bei Gossau, Hof Wil, Ritterhaus Tobel und Abtei Fischingen, zum Teil gemeinsam mit dem Vorarlberger Landesarchiv. Seine Bedeutung reicht weit über St. Gallen hinaus. Dies zeigte anlässlich eines Besuches des Kardinals Francesco Car-

pino, Erzbischofs von Palermo, vom 28. 4. 1969 eine Ausstellung über das Thema «Alcuni rapporti fra l'Abbazia di San Gallo e l'Italia» im barocken Tafelzimmer der alten Pfalz (heute Regierungsgebäude). In den letzten fünf Jahren pflegte das Stiftsarchiv Kulturaustausch mit Brasilien, Deutschland, Frankreich, Italien, Rhodesien, Österreich, Schweden, Spanien, Syrien und den USA.

Unterlagen für Jubiläumsfeiern

Eine Besonderheit des Stiftsarchivs St. Gallen liegt in der Tatsache, dass es mit seinem einzigartigen Bestand von 776 Privat- und 97 Herrscherurkunden aus dem ersten Jahrtausend für zahlreiche Ortschaften die erste schriftliche Erwähnung birgt. Kein einziges Archiv Europas nördlich der Alpen besitzt so viele frühmittelalterliche Originalurkunden! Diese Erst-erwähnungen bieten oft Anlass zu Jubiläumsfeiern, durch die im Volk die Verbundenheit mit Vergangenheit und Geschichte geweckt und gefördert wird. So feierten zum Beispiel zwischen 1965 und 1969 Kirchzarten und Klengen in Baden ihre 1200, Oberbüren 1150, die Stadt Feldkirch 750 und die Kirche Engelburg ihre 200 Jahre Bestand. Das Stiftsarchiv hat bei den Behörden auch den Brauch angeregt, den vornehmsten Amtsraum mit einer guten Reproduktion der ersten Urkunde zu schmücken, die den Ort erwähnt. Das Stiftsarchiv kann aber selbst auf einen 1200jährigen Bestand zurückschauen. Um 771/772 verfasste nämlich der Diakon Waldo, der schon am 9. August 770 eine Urkunde schrieb, die ersten archivalischen Vermerke auf der Rückseite der ältesten Traditionsurkunden zwecks besserer Gliederung der Archivalien und zur leichteren Auffindung derselben im Bedarfsfall. Wir begegnen Waldo im Archiv bis 782. In diesem Jahre wird er Abt von St. Gallen, später Abt von Reichenau, Bischof von Basel und Pavia, endlich Abt von Saint-Denis. Er starb im Jahr 814. Dieser erste bekannte Archivar ist gleichzeitig der berühmteste von allen. *Franz Perret*

STAATSARCHIV SCHAFFHAUSEN

Dr. Reinhard Frauenfelder, der das Archiv seit 1944 geleitet, grosse Bestände neu geordnet und durch ausführliche Verzeichnisse der Forschung erschlossen hatte, trat 1966 von seinem Amt zurück.

In die Berichtszeit fällt keine Grossablieferung der Verwaltung, indes wurden laufend kleinere neuzeitliche Bestände verschiedener Ämter übernommen und die ältere Sammlung durch Kauf, Tausch und Geschenke ergänzt. Der wichtigste Zuwachs sind 116 aus Beständen des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg ausgeschiedene Schaffhauser Urkunden, zu meist spätmittelalterliche Urfehdebrieve.

Geordnet wurden die Abteilungen Amtliche Druckschriften, Forst, Fuhrwesen, Helvetik, Kataster, Landwirtschaft, Post und Schifffahrt. Die Ordnungen und Mandate, die Harderschen Urkundenabschriften, die Korrespondenzen 1805–1814 und die Kauffertigungen 1496–1598 wurden durch Karteien oder Indices erschlossen.

Neben unbedeutenden baulichen Unterhalts- und Verbesserungsarbeiten steht die Sicherung des Sammelgutes durch eine Feuermeldeanlage im Jahre 1965.

Hans Lieb

STADTARCHIV SCHAFFHAUSEN

I. Allgemeines

Auf Ende des Jahres 1965 erliess der Stadtrat ein Reglement für das neue Stadtarchiv. Dieses bildet künftig eine Dienstabteilung des Stadtpräsidenten und untersteht der Aufsicht des Stadtrates. Das Reglement fixiert Zweck und Aufgabe des Archivs, regelt die Ablieferung der Verwaltungsakten sowie die Sperrfrist für die Stadtratsprotokolle samt den zugehörigen Akten und umschreibt des näheren die Aufgaben des Archivars.

In einer der letzten Sitzungen des Jahres 1968 beschloss der Grosse Stadtrat, die bisherige Stelle des Archivars in ein Vollamt umzuwandeln und in das städtische Besoldungsreglement einzugliedern.

II. Zuwachs

Vom Konkurs- und Betreibungsamt des Bezirks Schaffhausen wurden eine grosse Anzahl Akten und Protokolle ins Stadtarchiv abgeliefert, die einen willkommenen Einblick in die städtische und ländliche Wirtschaftslage des Bezirks in den Jahren 1898–1945 vermitteln, insbesondere in die der Hotellerie am Rheinfall. Leider wurde das Material der früheren Jahrgänge kurz-sichtigerweise vernichtet. Einen andern Zuwachs brachten die Rapportbände und Photobücher der Stadtpolizei der Jahre 1938–1945 sowie die genealogischen Register des Zivilstandsamtes von Bäschlin (4 Bände). Daneben ist das Stadtarchiv mehr und mehr zur willkommenen Heimstätte für Depositen der Archivalien von Familien und Körperschaften geworden.

III. Sicherung und Erschliessung

Die planmässige Aufnahme der wertvollsten Archivalien auf Mikrofilm wurde fortgesetzt und umfasst zurzeit 341 Filme mit rund 231880 Aufnahmen.

Als Vorarbeit für eine städtische Häusergeschichte wurden die Kauffertigungs-Protokolle der Jahre 1467–1598, welche in die im Staatsarchiv liegenden städtischen Ratsprotokolle eingebunden sind, xerokopiert und in 20 Foliobände zusammengefasst. Damit besitzt jetzt das Stadtarchiv einen geschlossenen Bestand von 146 Handschriftenbänden der Kauffertigungsprotokolle der Jahre 1467–1911.

Es wurde mit der Anlage von Regesten zu den Verträgen der Einwohnergemeinde und der Bürgergemeinde begonnen, die bei der Bürgergemeinde (1875–1934) abgeschlossen werden konnte und bei der Einwohnergemeinde die Nummer 365 (1819–1910) erreicht hat.

Zu einer interessanten Aktensammlung für eine spätere Geschichte der Schaffhauser Industrie auf dem Platze Schaffhausen-Neuhausen wurden die statistischen Erhebungen in den einzelnen Betrieben über den Strukturwandel der jeweiligen Belegschaften. Diese Erhebungen begegneten grossem Interesse und gehen über die des eidgenössischen statistischen Amtes weit hinaus. Sie werden bereits im vierten Jahr fortgesetzt.

IV. Veröffentlichungen

In der Berichtsperiode gab der Archivar das 7. und 8. Heft der «Mitteilungen aus dem Schaffhauser Stadtarchiv» heraus. Heft 7 umfasst die Geschichte der Stadtverwaltung von 1879–1894 unter den Stadtratspräsidenten Pfister, Habicht-Oechlin und Müller-Fink und Heft 8 diejenige der Jahre 1894–1919 unter Dr. Carl Spahn und Hermann Schlatter.

Dem 7. Heft war als Beilage ein Beitrag zur Geistesgeschichte um Pestalozzi und Frau Juliane von Krüdener beigegeben, betitelt: «Frau Margarete Maurer-Fischer im Mühletal bei Schaffhausen und ihre Kinder auf dem Wege nach der Krim» (Frau Maurer war die Schwester des berühmten Stahlfabrikanten Joh. Konrad Fischer). Das 8. Heft enthielt als Beilage den Briefwechsel zwischen Friedrich Hurter und seinem Sohn, betitelt: «Antistes Friedrich Hurter im Briefwechsel mit seinem Sohne Heinrich Hurter, 1840–1845.» Weitere Veröffentlichungen betrafen unter anderem: «100 Jahre Schweiz. Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, 1865–1965», «Der Verenauf bei Büttenhardt» (Eingliederung in den schweiz. Staatsverband), «Die neue Hoheitsgrenze auf dem Reiat», «Die Schaffhauser vor Waldshut im Jahre 1468», «Die Entwicklung des Schaffhauser Zeitungswesens».

Ernst Steinemann

STAATSARCHIV SCHWYZ

I. Zuwachs

Von der Kantonskanzlei übernahm das Staatsarchiv die Regierungsratsprotokolle der Jahre 1940–1953 (73 Bände und 14 Registerbände), vom

Kriminalgericht die Protokollbände der Jahre 1900–1958, vom Baudepartement einen Band Querprofile der Axenstrasse aus der Zeit ihrer Erbauung 1863/64 sowie 5 Bände Bestandesaufnahmen der Bauernhausforschung aus den vierziger Jahren. Ferner kamen ins Archiv die Gebäudeschatzungsprotokolle der Jahre 1915–1950. Als Geschenk erhielt das Archiv eine Sammlung von 500 Fotonegativplatten aus den Jahren 1870–1899 (Aufnahmen von Schwyz, vom Bau der Arth–Rigibahn und der Südostbahn). Die kantonale Zeitungssammlung wurde durch den regulären jährlichen Zuwachs sämtlicher kantonalen Blätter, die Münzsammlung und die grafische Sammlung durch Gelegenheitskäufe vermehrt. – Über das Detail des Archivzuwachses orientieren die jährlichen «Rechenschaftsberichte des Regierungsrates an den Kantonsrat».

II. Organisatorisches

Auf Anfragen im Kantonsrat über Fragen der Denkmalpflege im Kanton wurde vom Regierungsrat 1966 der Staatsarchivar als zuständig erklärt. Im Rahmen dieser Aufgaben wurden unter der wissenschaftlichen Leitung von PD Dr. Hans Rudolf Sennhauser, Basel/Zurzach, eine archäologische Untersuchung des Beinhauses Steinen 1965, der Pfarrkirche Schwyz 1965/66, der St. Georgskapelle in Arth 1968 durch Archivsekretär J. Kessler durchgeführt. Die heute vom Erdboden verschwundene ehemalige Wasserburg Mülönen in der Gemeinde Schübelbach im Bezirk March, über deren Standort die Nationalstrasse N 3 hinweggeführt wird, konnte mit Mitteln des Nationalstrassenbaues durch cand. phil. Jost Bürgi, Bern/Stans, 1968/69 archäologisch untersucht werden. Das Planmaterial aller archäologischen Grabungen kam ins Staatsarchiv. – Der Regierungsrat erklärte das Staatsarchiv zur Amtsstelle für den «Kulturgüterschutz bei bewaffneten Konflikten.» Im Rahmen der Luzerner Zivilschutzschau 1969 erarbeitete das Staatsarchiv in Zusammenarbeit mit dem Stift Einsiedeln eine Bildschau über das Thema «Kulturgüterschutz». – Auf Antrag des Kantonsrates und Weisung des Regierungsrates wurde eine neue «Verordnung über das Staatsarchiv und die Archive der Gemeinden und Bezirke» geschaffen. Sie ersetzt das alte «Reglement für das Kantonsarchiv» von 1905 und wurde auf den 1. Januar 1968 in Kraft gesetzt. U.a. regelt sie auch die Aufsicht des Kantons über die Archive der Gemeinden und Bezirke und gibt diesen Weisungen und Anleitung für die Führung ihrer Archive.

III. Publikationen

«Morgarten. Festgabe des Regierungsrates des Kantons Schwyz zur 650. Jahrfeier der Schlacht am Morgarten am Tag vor St. Othmar 1315», mit Facsimiles des Schwyzer Freiheitsbriefes von 1240, der Bundesbriefe

von 1291 und 1315, je einer Seite aus der «Capella Heremitana» des Rudolf von Radegg, aus der Chronik des Johannes von Winterthur und aus der Spiezer-Chronik des Diebold Schilling, mit Beiträgen: Willy Keller, Die junge Eidgenossenschaft und der Morgartenkrieg; Hugo Schneider, Die Bewaffnung zur Zeit der Schlacht am Morgarten; Hugo Schneider, Die Letzinen von Schwyz; Theophil Fritz Wiget, Ein Nationaldenkmal zu Schwyz. Die Artikel der Festgabe erschienen auch im Heft 58/1965 der «Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz». – 1857 war in Rickenbach ob Schwyz ein römischer Schatzfund gemacht worden, der kurze Zeit später verkauft wurde und verschwand. 1969 gelang es, die wichtigsten vier Stücke des Fundes in einer Privatsammlung im Vorarlberg wieder aufzufinden und zu fotografieren. Ein Bericht darüber erschien in den «Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz», Heft 62/1969. – Für die Besucher des Bundesbriefsaales wurde 1969 ein «Führer durch das Bundesbriefarchiv Schwyz» in Form einer Broschüre von 16 Seiten herausgegeben.

Willy Keller

STAATSARCHIV SOLOTHURN

I. Bauliches

Auf Grund der am 29. Juni 1966 vom Kantonsrat beschlossenen und am 11. September 1966 in der Volksabstimmung angenommenen Vorlage wurde in den Jahren 1967 bis 1969 ein Neubau für das Staatsarchiv erstellt, der 1969 bezogen wurde. Sämtliche Archivbestände, die vorher in verschiedenen Gebäuden (Rathaus, Alte Kantonsschule, Altes Zeughaus) deponiert waren, sind nun im Neubau aufbewahrt.

II. Zuwachs

Von der kantonalen Verwaltung wurden die Sammlungen der eidgenössischen und kantonalen Gesetze, Rechenschaftsberichte, Kantonsratsverhandlungen usw. übernommen. Die Staatskanzlei übergab dem Archiv u. a. 60 Bände Ratsmanuale 1964–1969, 119 Bände Regierungsakten 1962–1967, 5 Bände Kantonsratsprotokolle, 13 Bände Kantonsratsakten, 86 Bände Interimsprotokolle, 14 Bände Kommissionsprotokolle, 14 Bände Geschäftskontrolle und 1 Protokollband der Staatswirtschaftskommission. Von Departementen wurden übernommen: Gemeinderechnungen 1951–1960, Wirtschaftspatenterneuerungen 1962, Sektionschefkontrollen von Gretzenbach-Grod, Niedergösgen und Schönenwerd, Akten über die Dünnerkorrektur,

Akten und Pläne der Solothurn-Niederbipp-Bahn, Grenzpläne, Vermessungs- und Triangulationsakten, Jahresberichte der Schulen 1961–1965, Berichte der Schulinspektorate 1959–1961 und Akten der Bezirksschulkommission Gösgen 1961–1965, Kassa- und Hauptbücher und Journale der Staatskasse und Protokolle der Bezirkssteuerkommission.

Mit dem Bezug des Neubaus wurden namhafte Aktenbestände von den Amtsschreibereien und Richterämtern übernommen, und zwar:

Amtsschreiberei Solothurn: Inventarien bis 1880; Ganten und Steigerungen bis 1900; Konkurse bis 1927; Käufe bis 1906; Aktenprotokolle bis 1911; Sterbelisten; Handelsregisterbelege bis 1926; Journale bis 1954; Grundbuchbelege bis 1921; Lagerbuch, Revision 1905; Katasteranzeigen; Gebäudeschätzungen bis 1915; Bereinigungs- und Anweisungsrödel.

Amtsschreiberei Lebern: Inventarien und Teilungen bis 1920; Ganten und Steigerungen bis 1900; Geldstage und Zwangsvollstreckungen bis 1906; Käufe bis 1906; Aktenprotokolle bis 1892; Beleghefte bis 1918; Vorsteher-rödel bis 1929; Hypotheken- und Grundbücher des 19. Jahrhunderts.

Amtsschreiberei Bucheggberg: Inventarien und Teilungen bis 1900; Ganten und Steigerungen bis 1925; Geldstage/Konkurse bis 1929; Fertigungen bis 1900; Aktenprotokolle bis 1878; Sterbelisten bis 1950; Bereinigungsrödel, 2 Bände; Grunddienstbarkeit-Bereinigung 1914; Tagebücher, 4 Bände; Kassabücher bis 1936; Hypotheken- und Grundbücher des 19. Jahrhunderts; Hypothekenjournale.

Amtsschreiberei Kriegstetten: Inventarien und Teilungen bis 1912; Ganten und Steigerungen bis 1900; Geldstage und Konkurse bis 1928; Käufe bis 1900; Aktenprotokolle bis 1919; Sterbelisten bis 1927; Vermögenslosigkeitsbescheinigungen bis 1920; Schätzungsmutationen bis 1953; Hypothekenbücher; Belege zum Handelsregister; Löschungsbewilligungen bis 1954.

Amtsschreiberei Balsthal: Ganten und Steigerungen bis 1904; Käufe und Fertigungen bis 1879; Aktenprotokolle bis 1899; Rechnungen, 1 Band.

Amtsschreiberei Olten-Gösgen: Inventarien und Teilungen des Bezirks Olten bis 1917; Inventarien und Teilungen des Bezirks Gösgen bis 1879; Inventaraufsätze 1832 bis 1841; Ganten und Steigerungen bis 1901; Fertigungen bis 1880; Aktenprotokolle bis 1911; Empfangsscheine bis 1899; Rechnungen, 1 Band; Schätzungstabellen bis 1918; Kassabücher bis 1930; Gebührenrödel bis 1943; Kassastürze bis 1946; Sterbelisten bis 1900.

Amtsschreiberei Dorneck: Ganten und Steigerungen sowie Geldstagsrödel bis 1893; Steigerungsaufsätze bis 1863; Fertigungsaufsätze 1831–1837; Aktenprotokolle bis 1876; Rechnungen, 1 Band; Kassabücher bis 1928; Betreuungsbücher bis 1927; Tagebücher bis 1929; Bereinigungsrödel, 5 Bände; Hypotheken- und Grundbücher des 19. Jahrhunderts; Hypothekenjournale 1844–1879; Sterbelisten bis 1900; Geschäftskontrollen; Eingangsregister.

Richteramt Solothurn-Lebern: Strafsachen: Amtsgerichtsprotokolle bis 1940; Polizeiprozeduren (Strafprozeduren) bis 1940; Amtsgerichtskompe-

tenz bis 1918; Kriminalprozeduren bis 1900; Obergerichtsprotokolle bis 1904; Beschwerden und Zuschriften ans Obergericht 1861–1879, 3 Bände; Urteile bis 1888, Protokolle der Gerichtsstatthalter bis 1940. Zivilsachen: Amtsgerichtsprotokoll bis 1940; Protokolle des Amtsgerichtspräsidenten bis 1940; Schiedsgerichtsakten bis 1928; Beleghefte bis 1940; Zivilprozess- und andere Kontrollen bis 1940.

Richteramt Bucheggberg-Kriegstetten: Strafsachen: Amtsgerichtsprotokolle bis 1940; Strafverfügungen 1914–1916; Polizeiprozeduren bis 1940; Vergleiche in Zivil- und Strafsachen 1914–1916; Präsidialprotokolle bis 1940; Schiedsgerichtsakten bis 1916; Journale, Belege und Kontrollen bis 1950; Urteile bis 1888. Zivilsachen: Ehescheidungen, Paternitäten und Bevogtungen bis 1914; Zivilprozessakten bis 1940.

Richteramt Balsthal: Strafsachen: Amtsgerichtsprotokolle bis 1925; Audienzprotokolle bis 1926; Polizeiprozeduren bis 1925; Urteile bis 1888. Zivilsachen: Untersuchungen betreffend Leichenschauen bis 1928; Ehescheidungen, Paternitäten bis 1893; Vergleichsprotokolle bis 1933; Zivilprozessakten bis 1925; Kontrollen bis 1953.

Richteramt Olten-Gösgen: Zivilsachen: Amtsgerichtsprotokolle bis 1945; Reinschriften bis 1919; Präsidialprotokolle bis 1945; Zivilprozessakten bis 1945; Urteile bis 1888.

Richteramt Dorneck: Strafsachen: Amtsgerichtsprotokolle bis 1936; Polizeiprozeduren bis 1940; Strafbelege bis 1940; Amtsgerichtskontrollen bis 1934; Unbekannte Täterschaft bis 1940; Präsidialkompetenz bis 1940; Urteile bis 1888. Zivilsachen: Zivilprozessakten bis 1940; Präsidialprotokolle bis 1930; Belege, Quittungen, Kontrollen bis 1940; Kassabücher bis 1940.

Für die Bearbeitung des Solothurner Urkundenbuches wurden von 376 Urkunden des Staatsarchivs Bern und von 114 Urkunden des Staatsarchivs Basel und deren Siegeln Mikrofilme und Fotografien hergestellt. Ferner wurden von 290 Missiven und Urkunden des Stadtarchivs Biel und von 69 Missiven des Stadtarchivs Thun, von je einem Jahrzeitenbuch von Grenchen und Schönenwerd, vom Liber familiarum der Pfarrei Hofstetten, vom Codex diplomaticus ecclesiae Basiliensis und einem Beinwiler Missale des 13. Jahrhunderts der Universitätsbibliothek Basel Fotokopien aufgenommen. Die Sammlungen «Denkwürdige Sachen» und «Varia» und die Urkundenregesten wurden vollständig fotokopiert. Durch Kauf und Schenkung erhielt die Handbibliothek Zuwachs. Die kantonalen Tageszeitungen wurden eingebunden und aufbewahrt.

III. Erschliessungsarbeiten

Inventarisierung: Die Säckelmeisterrechnungen 1531–1798 erhielten Inhaltsverzeichnisse. Bei mehreren Bänden der Säckelmeisterrechnungen und Journale wurden die Deckel abgelöst, wobei wertvolle Fragmente alter Handschriften und alte Urkunden zum Vorschein kamen.

Registratur: Die Kartothek über Zu- und Wegzüge (Bürgerrechte, Mannrechte, Abzüge, Pässe) wurde aus Vogtrechnungen und Passkontrolle 1822–1848 um rund 8550 Karten, die Biographienkartothek um 453 und die Kartothek der Abhandlungen in Zeitschriften, Festschriften und Kalendern um 33450 Karten bereichert. Die neue Kartothek für die mittelalterlichen Belange des Stiftes Schönenwerd erhielt 361 Karten. 543 Urkunden wurden registriert.

Bandregister: Zürich-Schreiben 1704–1836, Bern-Schreiben 1750–1798, Glarus-Schreiben 1500–1836, Bechburg-Schreiben 1500–1786, Falkenstein-Schreiben 1500–1715, Gösgen-Schreiben 1500–1746 und 1818–1821, Lebern-Schreiben 1818–1821, Bucheggberg-Schreiben 1820–1821, Kriegstetten-Schreiben 1820–1821, Balsthal-Schreiben 1818–1820, Olten-Schreiben 1818–1836, Dornach-Schreiben 1819, Thierstein-Schreiben 1818–1819, Bauamtsprotokolle 1772–1780, 1783–1794, 1803–1823, Stiftsprotokoll von Schönenwerd 1607–1637.

Die Ratsmanuale 1620–1629 und 1818–1820 erhielten Orts-, Personen- und Sachregister, die Urkundenregesten 1350–1400 Orts- und Personenregister, die Notariatsprotokolle 1515, 1550–1608 und 1701–1704 Ortsregister, die Säckelmeisterrechnungen 1499–1517 und die Thurn- und Vergichtsrödel 1513–1713 Personenregister.

IV. Veröffentlichungen

In der Reihe «*Quellen zur solothurnischen Geschichte*» erschien 1967 Band 1 der Rechnungen des Stiftes Schönenwerd (1333–1395), bearbeitet vom Staatsarchivar (XXXVI + 511 Seiten). Der Druck von Band 2 des Solothurner Urkundenbuches (1245–1277) steht vor dem Abschluss.

In der neuen Serie der «*Veröffentlichungen des Solothurner Staatsarchives*» erschienen folgende Hefte: H. 1–2 (1965): Die Anfänge des Stiftes Schönenwerd, von Alois Kocher; H. 3–4 (1967): Das Offiziumsantiphonar aus Schönenwerd, von Alfons Schönherr; Otlohs Vita Sancti Bonifatii, von Ambros Kocher; Die Kastvogtei des Stiftes Schönenwerd, von Ambros Kocher; H. 5 (1968): Der Kalender, von Ambros Kocher und Hellmut Gutzwiller; H. 6 (1968): Bittgänge und Prozessionen, von Alois Kocher.

Ambros Kocher

BISCHÖFLICHES ARCHIV DER DIÖZESE BASEL, SOLOTHURN

Zuwachs

Der Zuwachs an Akten schlug in der Berichtsperiode ein forciertes Tempo ein. Das ergab sich namentlich aus der Schaffung neuer Beratungs-

gremien (Priesterrat, Seelsorgerat) sowie aus dem personellen Ausbau des bischöflichen Ordinariats, dessen Mitarbeiterzahl sich in der Berichtszeit verdoppelte, also von 10 auf 20 anwuchs. Als wichtige Dossiers gelangten neben dem routinemässigen Zuwachs an Akten über die Besetzung von Seelsorgestellen, Errichtung von Pfarreien, Kirchenbauten und -renovationen, Arbeit der kirchlichen Vereine, Fremdarbeiterprobleme, Leistungen des Fastenopfers der durch das II. Vatikanische Konzil und die Vorverhandlungen über die Bischofswahl von 1967 bewirkte Aktenbestand ins Archiv.

Bauliches

Der Bedarf an vermehrten Büroräumlichkeiten führte auf dem Weg über die Reduktion der Bibliothek zu einer Höherverlegung der beiden Archivstockwerke um je eine Etage. Die bisherigen Einrichtungen für die Aufbewahrung der Akten wurden indes beibehalten.

Personelles

Seit November 1968 steht dem Archivar in der Person von Herrn Eugen Diebold eine Hilfskraft zur Verfügung, die namentlich die manuellen und organisatorischen Aufgaben übernimmt.

Franz Wigger

STADTARCHIV STEIN AM RHEIN

Zuwachs

Im Zeitraum 1965–1969 sind die nachgenannten Archivalien in das Stadtarchiv gekommen:

Aus dem evangelischen Pfarrarchiv Stein am Rhein: Anträge und Berichte der Pfarrherren an den Steiner Rat, 1632–1833 (Mskr., 1 Perg.Bd.) – Buch der alten Pfründen der Stadt und Landschaft Zürich, desgleichen im Thurgau und Rheintal, von Hans Konrad Nötzli, 1742 (Mskr., 1 Perg.Bd.) – Kirchenprotokoll oder Verzeichnis der Kirchenstühle der Stadt Stein, 1823, von David von Waldkirch, Amtmann (Mskr., 1 Bd.) – Von Dr. Max Burckhardt, Konservator der Handschriften an der öffentlichen Bibliothek der Universität Basel: 18 von Beda Minder, Reinach, aus Altstoffhaufen gerettete Aktenstücke Militaria Stein 1624 und 1700 bis 1704. – Aus dem Familienarchiv Stockar Schaffhausen: 13 Fotokopien von Akten Militaria Stein 1798–1799. – Aus verschiedenen Nachlässen oder

bei andern Gelegenheiten: Vereinzelte Urkunden, meistens Kaufbriefe, besonders betreffend 96 alte Bürgerhäuser in Stein; 2 Stammbäume von Steiner Familien.

Erschliessungsarbeiten

In der Zeit von 1965–1969 war neben den routinemässigen Archivarbeiten die Drucklegung des Inventars des Steiner Stadtarchives die Hauptarbeit, die sehr viel Zeit in Anspruch nahm. Diese ergab in zwei Bänden das sachlich und chronologisch geordnete Urkunden-, Akten- und Bücherverzeichnis und einen Registerband, der die ausführlichen Orts-, Namen- und Sachregister sowie das vollständige Siegelverzeichnis enthält. Die beiden ersten Bände geben für Urkunden und Akten meist ausführliche Regesten. Das Gesamtwerk umfasst über 900 Druckseiten. Damit ist der alte Bestand des Steiner Stadtarchives endlich erschlossen.

In der gleichen Zeit wurde auch der neuere und neue gesamte, hauptsächlich aus den Verwaltungsabteilungen der Stadt kommende Bestand an Akten, Büchern und Plänen gesichtet, das erhaltungswürdige Material sachlich und chronologisch geordnet und archiviert. Das hiezu gehörige Archivverzeichnis ist als Kartothek so geordnet, dass es für den ständigen Zuwachs immer offen ist.

Auch die Handbibliothek des Archives wurde fachgerecht geordnet und das Bücherverzeichnis ebenfalls als offene Kartothek erstellt.

Heinrich Waldvogel

STAATSARCHIV DES KANTONS THURGAU, FRAUENFELD

I. Allgemeines und Personelles

Auf Grund eines Gutachtens des Staatsarchives, das sich gegen die nicht haltbaren und archivfähigen Produkte der neueren Fotokopier- und Umdruckapparate in der Verwaltung aussprach, wurde eine der Staatskanzlei angegliederte Xerographier- und Offsetdruckabteilung eingerichtet, die alles anfänglich vorhandene Misstrauen überwunden und sich voll durchgesetzt hat. Die Xerographie erleichtert auch die Arbeit des Archivpersonals wesentlich. Im Jahre 1968 erhielt das Staatsarchiv einen sehr schönen neuen Arbeitsraum für die Benutzer, so dass der bisherige ganz dem internen Archivdienst zur Verfügung gestellt werden kann. Auf Jahresende 1966 hat Dr. Margarethe Burkhart das Archiv verlassen, um sich juristischer Tätigkeit zuzuwenden. Als vollamtliche Adjunktin wurde Dr. Verena Jacobi gewählt, die ihr Amt im Februar 1967 angetreten hat.

II. Zuwachs

Als im Jahre 1968 das neue Verwaltungsgebäude durch vier Departemente bezogen und die bisherigen Räume im Regierungsgebäude neu verteilt wurden, hat sich die erwartete verstärkte Abgabe von Archivalien nicht eingestellt, weil alle Verwaltungsabteilungen am neuen Orte mehr Platz erhielten und keine Zeit für Ausscheidungsarbeiten erübrigen konnten. Besonders zu erwähnen sind die bis auf die Gründungszeit des Amtes zurückgehenden, die Jahre 1942–1959 umfassenden Urteile, Strafverfügungen und Akten der Jugendanwaltschaft, Gutachten und Berichte des Bezirksarztes Bischofszell (1933–1958) und die Archivalien des Armendepartementes bis 1960.

Das Archiv erhielt durch Grossratsbeschluss die äusserst bescheidenen Archivalien der aufgehobenen Bürgergemeinden Heiligkreuz und Götighofen. Dazu kamen auch Teile der Archive von Opfershofen und Eschenz, die einst in Privathand geraten waren. Von privater Seite erhielt das Archiv einzelne Urkunden, Akten und Pläne aus ganz verschiedenen Gebieten des Kantons. Besonders zu erwähnen ist der reichhaltige Nachlass von Joachim Leonz Eder (1772–1848), der in der Regenerationszeit im Thurgau und in der Eidgenossenschaft eine grosse Rolle gespielt hat. Nur klein und wenig ergiebig ist der Nachlass von Nationalrat Dr. K. A. Fehr-Merkle (1848 bis 1904). Aus der Rückführungsaktion schweizerischer Urkunden aus dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg sind dem Staatsarchiv neben Fotokopien 52 Originalurkunden zugekommen, die bis auf wenige Stücke den ursprünglichen, im Staatsarchiv vorhandenen Kloster- und Herrschaftsarchiven wiederum zugefügt werden konnten.

III. Erschliessungsarbeiten

Im Zuge der grossen, sich über Jahrzehnte hinziehenden Gesamtbereinigung des Staatsarchives konnte die mehrfach wegen laufender Arbeiten unterbrochene Neuordnung der Archive des Erziehungsdepartementes und des Erziehungsrates abgeschlossen werden. Nun ist die Aufarbeitung des Sanitätsdepartementes und des Sanitätsrates begonnen worden. Sehr viel Arbeit gab die Ordnung des neuen Nachlasses J. L. Eder, die sogleich an die Hand genommen wurde, da dessen Materialien für die Geschichtsforschung wichtig sind.

Im Jahre 1967 konnte Dr. Ernst Leisi den bis zum Jahre 1400 reichenden, achten Band des Thurgauischen Urkundenbuches veröffentlichen. Schon 1915 hat er als Korrektor beim zweiten Band mitzuarbeiten begonnen, seit 1915 fünf Bände als Redaktor herausgegeben. Nach einem Unterbruch wird die Weiterführung des für die thurgauische Geschichtspflege unentbehrlichen Werkes auf eine neue Grundlage gestellt werden müssen.

Zur Sicherung sind die Protokolle des Grossen Rates von 1803–1965 und die Protokolle des Kleinen oder Regierungsrates von 1803–1930 auf Mikrofilm aufgenommen worden. Der Mikrofilm gestattet auch eine rationelle Kopierung verirrter Archivstücke in Originalgrösse nach dem Verfahren Xerox. Dadurch konnten 4 Kopialbücher des Klosters Münsterlingen, die sich heute in Einsiedeln befinden, dem Archiv wiederum zugefügt werden, und das Archiv des thurgauischen Landammannes erhielt 2 Bände Missiven (1712–1721), die im Staatsarchiv Schwyz zum Vorschein gekommen sind.

Bruno Meyer

ARCHIVIO CANTONALE DEL TICINO, BELLINZONA

Chiudendo la relazione del quinquennio 1960–1964 erano stati ribaditi l'augurio e la speranza di finalmente ottenere dalle superiori istanze una nuova sede per l'Archivio cantonale, una sede che risultasse adeguata, degna, efficiente.

Incredibile ma vero: nell'autunno del 1967 una sede nuova venne trovata, e venne trovata tale da rivelarsi, se non ideale, certamente non priva di quei requisiti che si devono domandare a uno stabile destinato a contenere un archivio.

La nuova sede si è dimostrata e si dimostra spaziosa e solida al punto di aver permesso la riduzione sotto unico tetto di tutto il materiale archivistico prima conservato in ben sei depositi sparsi per la città e di permettere di guardare verso un futuro di cinquant'anni almeno senza preoccupazioni per il sempre ossessionante problema dello spazio.

A questo consolante riscontro logistico bisogna subito affiancarne un secondo: quello, cioè, di avere il Consiglio di Stato deciso, nel corso del 1969, di liberare l'Archivio del vieppiù gravoso impegno della registrazione e del controllo dello stato civile di tutto il Cantone, affidandoli ad altro ufficio espressamente predisposto.

Detto questo si può aggiungere che, tanto prima quanto dopo il grande lavoro dei traslochi e i non meno grandi lavori di sistemazione e di riordinamento dei materiali, l'attività del nostro istituto è proseguita normalmente, con un sensibile e costante aumento di prestazioni e di interventi.

Sempre e in primissimo luogo si sono concentrati gli sforzi e la diligenza nell'acquisire e nell'ordinare documenti e pubblicazioni pertinenti a fatti, uomini e cose direttamente o indirettamente legati alla storia, alla cronaca ed alla cultura delle nostre terre.

Nel Fondo «Miscellanea» si sono aperti – ogni anno – dai 50 ai 70 inserti «nuovi» e, naturalmente, si sono accresciuti quelli già esistenti. Ugual-

mente si è proceduto con la biblioteca e con la emeroteca, sempre nell'intento di perfezionare la loro efficienza di strumenti di lavoro per chi si accinge a studiare un qualsiasi tema riguardante il Ticino.

Notevole è stato, durante questi ultimi cinque anni, anche l'incremento dato al patrimonio iconografico mediante l'acquisto di ritratti, di vedute, di costumi, tanto in disegni originali, quanto in antiche stampe o vecchie fotografie.

Incisioni originali di P. F. Mola, D. A. Fossati, P. Bianchi, F. Marioni hanno pure arricchito il già ragguardevole settore di opere di autori nostri del passato.

Ma l'incremento più vistoso e, se si vuole, più importante è stato quello ricevuto dal Fondo notarile e dal Fondo pergamene. Il primo con decine e decine di cartelle di rogiti di notai nostrani distribuiti sull'arco di tempo compreso tra il XVI e il XX secolo. Il secondo con poco meno di 200 pergamene dei secoli XIV, XV e XVI. Di queste, ben 141 rimesse dalla famiglia del compianto storico bellinzonese Giuseppe Pometta.

Giova infine ricordare che il Fondo Bernasconi-Maderni ricevette un notevole supplemento di carte e libri di famiglia, mentre un solido nucleo di base venne acquistato per costituire un Fondo della famiglia Branca-Masa di Ranzo (Gambarogno).

F. Bonetti

STAATSARCHIV URI, ALTDORF

Personelles: Das am 1. September 1958 geschaffene Sekretariat blieb vom 25. September 1964 bis am 15. Mai 1968 wieder verwaist, so dass die begonnenen Erschliessungsarbeiten nur wenig gefördert werden konnten. Wohl wurden eine Reihe kleinerer Bestände aufgenommen, meist solche für den unmittelbaren Bedarf der Verwaltung, die mit Vorteil einmal in die Neuordnung eingegliedert werden können. Mit der Aufarbeitung der jüngeren Archivbestände soll in Bälde begonnen werden.

Zuwachs: Die Ablieferungen der verschiedenen Amtsstellen wachsen von Jahr zu Jahr mit dem rapiden Ausbau der Staatsverwaltung. Für die Regierungsratsakten ab 1. Januar 1957 bestehen gute Register. Der Archibibliothek wurde grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Sie ist, mit der einstweilen noch privaten «Kantonsbibliothek» zusammen, ein bescheidenes, aber doch brauchbares Instrument für den Archivbesucher.

Raumverhältnisse: Die Ende 1965 zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten reichten, wie vorgesehen, bis Ende 1969 aus, sind nun aber prall gefüllt. Der für 1970 vorgesehene Bau eines Verwaltungsgebäudes mit Staatsarchiv und Kantonsbibliothek ist wieder in unbestimmte Zukunft gerückt. So herrscht eine beängstigende Platznot, welche Arbeit und Entwicklung hemmt.

Hans Schuler

ARCHIVES DE L'ÉTAT DU VALAIS, SION

I. Accroissements

Il convient de mentionner les principaux dons ou achats suivants: un album de souvenir d'Isaac Marclay, président du Tribunal cantonal († 1927). – Des parchemins, registres et papiers retrouvés au château Bellevue à Sierre, et provenant de la famille de Courten. – 41 parchemins, 3 minutes de notaires et divers papiers provenant du val d'Anniviers (dès le XIV^e siècle). – 2 parchemins concernant St-Maurice-de-Laqués (1329) et Sierre (1680). – 37 manuscrits divers de Paul de Rivaz († 1959). – 8 lettres de Maurice Filliez et dossier de sa brochure «La vérité à ses concitoyens du Valais» (1843, 1844 et 1847). – Registres et papiers divers de la famille Calpini (XIX^e siècle). – Généalogies de plusieurs familles valaisannes. – Papiers concernant la famille de Montheys (XVII^e–XVIII^e siècle). – 4 lettres du prieur du Gd-St-Bernard François Michellod au cardinal Pasioni (1738–1747). – Le «Manuscrit Carrupt», soit notes sur l'histoire du Valais depuis l'antiquité jusqu'en 1811, par Jean-Joseph Carrupt (1741 à 1811). – Le «Recueil des Roten» comportant copie de nombreux documents historiques intéressant le Valais (XVII^e–XVIII^e siècle). – 2 manuscrits d'Emmanuel Bonjean (1795–1841). – Un manuscrit de M. Maurice Zermatten, «La rose noire de Marignan». – Divers manuscrits de Louis Courthion (1858–1922) et de M. Jean Graven. – Un manuscrit de M. Maurice Chappaz: «Le Valais au gosier de grive». – 4 manuscrits de René Morax: «La Servante d'Evolène», «Le chant du Valais», «La nuit des quatre-temps», «Le contrebandier». – 22 manuscrits originaux, 37 lettres et 19 pièces musicales d'Arthur Parchet compositeur (1878–1946). – 14 notices, dessins ou croquis du château de Tourbillon par Jean-Daniel Blavignac (1817–1876). – Une lettre de M. de Gauffecourt à Pierre de Chaignon, résident de France en Valais (1750), 10 photographies de lettres de ces deux personnages et d'une notice autographe de Jean-Jacques Rousseau «Instructions à tirer du Valais». – 20 dossiers concernant l'hôpital de Sion et la vente du «Canisianum» (1947–1964). – Recès de la Diète valaisanne (XVI^e–XVIII^e siècle). – 5 cahiers de la version pour piano de l'œuvre «Wallis mein Heimatland» de Gustave Zimmermann (1877–1927). – Un parchemin concernant Veyras/Sierre (1479). – 30 documents concernant Michel-Ange-Bernard Mangourit (1752–1829), résident de la République française en Valais. – Traduction française du procès des aveux du capitaine Antoine Stockalper exécuté en 1627. – 2304 photographies d'Emile Gos, environ 2680 photographies de Charles Kern, 617 photographies de M. Charles Paris et 850 photographies de Charles Krebsler, intéressant le Valais, ainsi qu'une quantité considérable de cartes de vues du Valais. – 73 parchemins intéressant les régions de Naters et de Viège (XIII^e–XVII^e siècle), mis en

vente par le Germanisches Museum de Nuremberg. – 9 parchemins de la région d'Evolène-Hérémence (XVII^e–XVIII^e siècle). – Une partie des archives de la Fonderie d'Ardon et de la manufacture de caractères en bois à Ardon (XIX^e–XX^e siècle). – Un parchemin, un registre et divers documents ayant appartenu aux collections de Jules-Bernard Bertrand (1882–1943). – 3 plans et un rapport intéressant la ville de Sion, ses châteaux et le couvent des capucins, par le baron d'Hénin de Cuvillers (1813). – Notices historiques du P. Constant Rust († 1968). – Manuscrits et papiers divers d'Aloys Theytaz (1909–1968). – Parchemins et papiers intéressant les régions de Brigue, Viège, Sierre, Sion, Collombey-Muraz, etc. – Copies des Statuts du Valais de 1571. – Textes en patois d'Isérables, de Val-d'Illiez, de Sierre, etc.

II. Dépôts

– Archives des communes de Bramois (bourgeoisie), de Chalais, Chamoson, Champéry, Chermignon (en partie), Icogne, Isérables, Lens (en partie), Mase, Miège, Mollens, Nax, Salins, Salvan, Grande Bourgeoisie de la Contrée de Sierre à Venthône, Vernamiège, Vollèges. – Toutes ces archives comportent des parchemins, des papiers, des minutes de notaires, des registres, des documents judiciaires, en quantité souvent importante et qui s'étendent généralement du XIII^e au XX^e siècle. – Il y a lieu de mentionner en outre des compléments, souvent appréciables, aux dépôts antérieurs des communes des Agettes, d'Arbaz, Bramois, Collombey-Muraz, Collonges, Conthey, Fully, Grimisuat, Grône, Hérémence, Leytron, Nendaz, St-Léonard, St-Martin, Sierre, Sion (bourgeoisie), Val-d'Illiez.

– Archives de quelques consortages d'alpages, etc. – Compléments au fonds de l'Association valaisanne des Arts et Métiers; au dépôt des archives de la Section Monte-Rosa du C.A.S., et archives du club suisse des femmes alpinistes.

– Fonds Louis Buzzini – Elémir Bourges (Paris et Sion, XIX^e–XX^e siècle). – Fonds de la famille Joseph-Marie Jost, à Brigue (XV^e–XIX^e siècle). – Fonds de la famille Joris d'Orsières (XVIII^e–XX^e siècle). – Fonds Louis et Guillaume de Kalbermatten (XVIII^e–XX^e siècle). – Fonds du Dr Louis Luder à Sembrancher (XVII^e–XIX^e siècle). – Fonds de la famille May de Bagnes (XVIII^e–XIX^e siècle). – 4^e complément au fonds d'Odet de St-Maurice et Sion (XIV^e–XIX^e siècle). – Fonds Gustave Pitteloud des Agettes (XVII^e–XIX^e siècle). – Fonds Supersaxo-de Lavallaz de M. Joseph de Lavallaz à Sion (XV^e–XIX^e siècle), un parchemin de 1650 concernant le vidomnat des nobles de Monthey à Ardon-Chamoson et divers documents complétant le fonds Supersaxo. – Plusieurs compléments au fonds Xavier de Riedmatten à Sion (XIII^e–XX^e siècle). – Compléments au fonds Maurice Troillet.

III. Personnel, travaux et classements

Le Conseil d'Etat a, sur sa demande, libéré à partir du 30 juin 1968 M. le Prof. André Donnet des fonctions de directeur de la Bibliothèque et des Archives qu'il occupait depuis 1941. Toutefois, mis au bénéfice d'un subside personnel par le Conseil national de la Recherche scientifique, M. Donnet a été nommé chargé de recherches *ad personam* aux Archives cantonales, et il assume la rédaction de la revue *Vallesia* et d'autres revues ou publications historiques.

Le Conseil d'Etat ayant décidé, le 4 juin 1968, la séparation administrative des Archives et de la Bibliothèque, a promu le soussigné archiviste cantonal dès le 1^{er} juillet 1968. Le poste d'adjoint, demeuré vacant, a été repourvu comme suit en mai et en septembre 1969: M^{me} Roseclaire Schüle, Dr phil., a été nommée provisoirement et à mi-temps archiviste-ethnologue. M. Bernhard Truffer, Dr phil., a été nommé provisoirement et à mi-temps archiviste universitaire. Dès 1965, avec l'appui du Fonds National de la Recherche scientifique, M. Truffer s'est chargé à mi-temps de la publication du texte allemand des «Walliser Landratsabschiede» (1529–1798) et il a déjà préparé une grande partie du manuscrit des deux premiers volumes (1529–1565).

En ce qui concerne les dossiers de l'administration cantonale, le préposé à la section des archives modernes s'est efforcé de classer, dans plus de 1200 boîtes, un matériel qui lui parvient parfois bien ordonné, parfois aussi sans aucun ordre. Un premier tri a été fait, selon un plan donnant quelques directives élémentaires pour chaque département ou service, et il permet déjà de retrouver les documents aussi rapidement que possible. Ce travail s'est étendu aux dossiers du Conseil d'Etat et de la Chancellerie, du Tribunal cantonal, des départements des Travaux Publics, de l'Intérieur, de Justice et Police, de l'Instruction publique, des Finances et du Militaire. – Il est intervenu auprès des services de l'Etat en vue d'obtenir des versements plus réguliers et mieux classés. – L'accroissement des archives modernes, comme celui des archives anciennes, posent des problèmes de place, de climatisation et de sécurité déjà difficiles à résoudre dans les nouveaux locaux occupés en 1957 et 1964.

Pour ce qui est des archives anciennes de l'Etat et des autres fonds et dépôts, il y a lieu de signaler, parmi les travaux accomplis depuis 1965:

1. Répertoire analytique d'une partie des documents enregistrés à titre de versements, d'achat, de don ou de dépôt (sur plus de 7000 pages dactylographiées ou photocopiées, et en partie sur fiches).

2. Analyses d'anciens fonds non encore catalogués.

3. Le fonds des manuscrits littéraires s'est accru de plusieurs pièces mentionnées ci-dessus.

4. Le répertoire méthodique des archives a reçu plus de 8000 fiches nouvelles tirées des protocoles du Grand Conseil et des décisions administratives du Conseil d'Etat.

5. Le fichier des toponymes s'est accru de plus de 12000 fiches provenant des commissions romande et alémanique d'orthographe des noms locaux, ainsi que des publications de la Carte nationale et des PTT, etc. – Un fichier d'ethnologie valaisanne a débuté avec un millier de fiches.

6. Si la traduction française des Walliser Landratsabschiede a dû marquer un temps d'arrêt, par contre il a été enfin possible d'assurer la publication du texte allemand, comme indiqué ci-dessus.

7. La Bibliothèque et les Archives cantonales ont continué à publier chaque année un bulletin «*Vallesia*», que rédige M. le Prof. André Donnet. Outre des rapports sur l'activité de ces institutions ainsi que des Musées de Valère et de la Majorie, cette revue publie d'importants travaux se rapportant à l'histoire, à l'histoire de l'art, à l'archéologie, etc., en Valais.

8. Surveillance des archives communales et d'autres fonds d'archives. Des inspections méthodiques ont continué, en particulier dans le Valais romand, où d'importants fonds d'archives ne sont encore munis que d'inventaires très incomplets. Outre les dépôts cités précédemment, mentionnons l'achèvement des inventaires de Bovernier, Chamoson, Collobey-Muraz, Isérables, Liddes, Mase, Nax, Orsières, Salins et Vernamiège. – Nous avons complété plusieurs inventaires ou pris copie d'inventaires déjà existants dans certaines communes. – Le classement et l'analyse de plusieurs fonds importants sont en cours. – Nous continuons à vouer une certaine attention aux archives paroissiales, ainsi qu'aux archives de districts, qui comportent en particulier les minutes de notaires et les dossiers des tribunaux. L'état de ces derniers fonds appelle une meilleure réglementation ainsi que des locaux plus appropriés. – Plusieurs familles, sociétés et particuliers ont déposé des fonds d'un réel intérêt. – Nombre de consorciages disparaissent, et il devient indispensable de mieux assurer la conservation de leurs archives, souvent dispersées chez des particuliers.

9. Protection des biens culturels en cas de guerre ou d'autres calamités. Depuis 1963, un microfilmage de première urgence a été réalisé avec notre concours pour l'ensemble du Valais en ce qui concerne l'état civil, le registre foncier et le registre du commerce. Le microfilmage des documents de l'Etat existant en un seul exemplaire s'est étendu aux protocoles du Grand Conseil, du Conseil d'Etat et au recensement de 1880. Il sera nécessaire d'accélérer ce microfilmage, de l'étendre aux documents historiques et, si possible, aux registres de paroisse dispersés dans toutes les cures du Valais. – Divers appareils de photocopie ont permis de mettre en sécurité, hors de la capitale, des doubles d'inventaires. – Des photographies, photocopies ou microfilms de documents en mains privées ont été pris toutes les fois que l'occasion s'en est présentée. – C'est pour les documents originaux qu'un abri – encore à l'étude – sera particulièrement utile si l'on veut résoudre les problèmes de place, de climatisation et de sécurité qui se posent actuellement aux Archives cantonales.

Grégoire Ghika

ARCHIVES CANTONALES VAUDOISES, LAUSANNE

I. Accroissements

Des séries importantes de documents ont été versées officiellement par le Département des finances (cadastre, registres fonciers, comptabilité générale); par le Département de l'instruction publique et des cultes (registres et dossiers); par le Département de justice et police; par le Département de l'intérieur (archives de la santé publique et des hôpitaux).

Deux fonds privés importants ont été versés et inventoriés: le fonds de Molin et le fonds Jean Gaulis.

II. Classements, inventurisation, mise sur fiches

Ont été classées et inventurées les séries suivantes:

- Fonds des mines et salines sous le régime bernois, série Bv.
- Fonds des mines et salines sous le régime vaudois, séries K X c.
- Fonds des cartes anciennes, séries GC.

On a terminé la mise sur fiches de tous les mariages célébrés dans le canton de 1821 à 1875.

Le fichier analytique des armoiries de famille a été achevé, et il rend d'ores et déjà de très grands services en permettant une identification aisée d'armoiries peu courantes ainsi que le contrôle des armoiries en création.

L'inventaire des archives privées de la famille de Charrière de Sévery est terminé pour la section administrative. La section correspondances n'est donc pas encore consultable.

III. Locaux, personnel

Il n'y a pas eu de modifications de locaux dans la période 1965–1969. Les dépôts de la rue du Maupas 47 et un dépôt décentralisé à Moudon, provisoire, ont permis d'enranger les nouvelles séries reçues.

Depuis 1968, le directeur des Archives est assisté de deux archivistes, d'une assistante de bibliothèque, d'un secrétaire-comptable et d'un employé d'archives. Outre ce personnel régulier, une archiviste universitaire collabore à mi-temps aux travaux d'inventurisation. Des étudiants prêtent aussi leur concours aux travaux de classement.

Olivier Dessemontet

STADTARCHIV WINTERTHUR

I. Zuwachs

Der ältere Bestand (vor 1798) mit seinen 3500 Pergamenturkunden und Missiven, den zahlreichen Protokollen, Urbarien, Rechnungen und Plänen

verzeichnete in der Berichtsperiode keinen Zuwachs. Für das neue Verwaltungsarchiv wurden die einschlägigen Protokolle und Akten des Stadtrates und des Grossen Gemeinderates sowie verschiedener Verwaltungszweige entgegengenommen und eingeordnet. Die Handbibliothek wuchs durch Geschenke und Käufe vor allem um Publikationen über Winterthur und Umgebung sowie um die neuen Monographien zürcherischer Gemeinden. Ein für 1970 bewilligter ausserordentlicher Kredit wird auch der Äufnung der Archivbibliothek zugute kommen. Zu erwähnen ist ferner der ordentliche Zuwachs an Amtsdruckschriften.

II. Erschliessungsarbeiten

Das Staatsarchiv des Kantons Zürich überreichte in entgegenkommender Weise 64 Winterthur betreffende Regesten zu den aus dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg erworbenen Urkunden. – Zu den Archivbeständen der 1922 eingemeindeten Vororte Oberwinterthur, Seen, Töss, Veltheim und Wülfigen wurde eine Registerkartei erstellt. – Nachdem der 1960 verstorbene Archivbeamte Heinrich Morf besonders die Akten- und Bücherbestände des Stadtarchivs bis 1798 durch Verzeichnisse weitgehend erschlossen und sein Nachfolger Herr Paul Roesler die neuern und neuesten Abteilungen nach einem modernen Schema um- und eingeordnet sowie überdies durch ein vorzügliches Titelregister (in Karteiform) noch besser zugänglich gemacht hatte, wünschte die Behörde vom neuen Stadtarchivar, dass nun auch der Inventarisierung und Betreuung der sogenannten Amtarchive vermehrte Beachtung geschenkt werde. Die seit November 1969 in Gang befindliche Inventarisierung dieser Bestände erstreckt sich auf alle 82 Zweige der Winterthurer Stadtverwaltung. Archivwürdiges Material wird dabei gesichert, das übrige ausgeschieden. Über die zukünftige Archivierung wie auch über die periodische Ablieferung der Bücher und Akten an das Stadtarchiv sollen im Rahmen eines zu schaffenden Archivreglements verbindliche Weisungen erlassen werden.

Die Aufnahme grösserer älterer Bestände in das Stadtarchiv fordert indessen die Lösung der Raumfrage.

III. Raumfrage

Ein sehr zweckmässiges Projekt, das die Erweiterung der Stadtbibliothek vorsah und in jenem Gebäude dann auch das Stadtarchiv unterbringen wollte, wurde von den Stimmbürgern der Stadt Winterthur am 5. Dezember 1965 leider abgelehnt. Seither haben sich die Platzreserven im Stadtarchiv weitgehend erschöpft. Um der Raumknappheit abzuhelfen, zeichnet sich vorläufig die Lösung mit dem Einbau einer Kompaktanlage ab. Ungleich schwieriger stellt sich das Problem, wie zweckmässige Arbeitsplätze für die Archivbenützer und die Verwaltung sowie genügend Raum für

die zu erweiternde Archivbibliothek geschaffen werden können. Die Behörde ist sichtlich bestrebt, hier eine Lösung zu treffen, die der Bedeutung des Stadtarchivs als wissenschaftlicher und administrativer Institution entspricht.

IV. Benützung

In der Berichtsperiode zählte das Stadtarchiv 3115 Besucher. Darunter sind 300 Personen zu erwähnen, die sich am «Tag der offenen Tür» darum interessierten, was das Stadtarchiv alles aufbewahrt und wie es verwaltet wird. Für drei Schulklassen wurden Führungen veranstaltet. 50 besonders willkommene Gäste brachte sodann die Jahresversammlung der Vereinigung schweizerischer Archivare in Winterthur (30. und 31. Mai 1968). – Es wurden 591 Urkunden, 747 einzelne Aktenstücke, 1085 Aktenmappen, 3805 Protokolle, 730 Pläne und 1242 Drucksachen benützt.

V. Wissenschaftliche Publikationen

Unter den verschiedenen kleinern und grössern Arbeiten, die im Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur und im Winterthurer Jahrbuch erschienen und die auf Quellenmaterial des Stadtarchivs fussen, seien vor allem erwähnt die «Geschichte von Oberwinterthur im Mittelalter» von Dr. Hans Kläui sowie «Die Namen der laufenden Gewässer im Bezirk Winterthur» von Dr. Jörg Rutishauser.

VI. Personelles

Der seit dem 1. Dezember 1960 amtierende Archivbeamte Herr Paul Roesler erreichte Ende Juni 1969 die Altersgrenze, erklärte sich aber bereit, einstweilen noch halbtätiglich weiterzuarbeiten. Herr Roesler hat sich vor allem um die Neuordnung der Archivbestände des 19. und 20. Jahrhunderts verdient gemacht. In seiner Freizeit fuhr er zudem mit der Ordnung von Archiven auf der Zürcher Landschaft fort, einem Tätigkeitsfeld, dem er sich schon seit 1934 gewidmet hatte und für das er sich glücklicherweise auch weiterhin zur Verfügung stellen will. – Am 29. Mai 1969 wählte der Stadtrat den Unterzeichneten zum wissenschaftlichen Stadtarchivar, mit Amtsantritt auf den 1. November.

Alfred Häberle

STAATSARCHIV DES KANTONS ZÜRICH

I. Allgemeines und Personal

Das äusserlich mehr und mehr einer Ruine gleichende Gebäude am Predigerplatz wurde wenigstens im Innern durch den Einbau eines modernen Lifts und einer automatischen Feuermeldeanlage den Erfordernissen besser

angepasst. Ganz abgesehen davon, dass das Staatsarchiv hier ohnehin mit der Zeit wird der Zentralbibliothek weichen müssen, verfügt es schon heute nicht mehr über genügenden Raum. Daher mussten 1967 umfangreiche Verschiebungen neuerer, relativ schwach benützter Bestände nach einem Aussenlager in Horgen vorgenommen werden. Bereits wird ein weiteres Depot auf Stadtgebiet bezugsbereit gemacht, das die Räumung von drei alten, sehr ungünstigen Lokalen ermöglichen und eine zusätzliche Reserve schaffen soll. Es fehlt aber nicht allein am Platz in den Magazinen, sondern auch die Verwaltungs- und Benützerräume sind teils zu eng geworden, teils kann es im jetzigen Provisorium aus Kostengründen nicht mehr verantwortet werden, die notwendigen Abänderungen und Erneuerungen vorzunehmen. Ein Neubau ist deshalb dringlich geworden, da sonst alle Notmassnahmen nicht hindern können, dass ein schwer aufholbarer Rückstand eintritt.

Ein zweites, durch die Raumnot mitverschuldetes Hauptübel ist die mangelhafte personelle Dotierung. Während 1966 die Zahl der Arbeitskräfte von 9 auf 8 sank, hat die Belastung auf verschiedenen Gebieten zugenommen, so bei der Erstellung von Auszügen und Bescheinigungen aus Zivilstandsbüchern für amtliche Zwecke, ferner im Film-, Foto- und Kopierwesen sowie in der Betreuung der Gemeindearchive. Gleichzeitig führt die Zersplitterung der Bestände zu einem unproduktiven Kraftverschleiss. Scheinbar weniger dringende Aufgaben müssen unter diesen Umständen wohl oder übel vernachlässigt werden, was auf die Dauer recht spürbare Folgen haben wird.

Im Frühjahr 1969 übernahm der Berichterstatter anstelle des auf ein Ordinariat an der Universität berufenen Prof. Dr. Hans Conrad Peyer die Leitung des Archivs.

II. Zuwachs

a) Die *amtlichen Ablieferungen* betragen in der Berichtsperiode total rund 275 Laufmeter. Sie stammen einerseits aus der Staatskanzlei und den Direktionen der Erziehung, der Fürsorge, des Innern, der Justiz und der Polizei sowie aus dem Industrie- und Gewerbeamt, das heisst von den Stellen, die ihre nicht mehr laufend benötigten (meist etwa zehnjährigen) Akten und Protokolle regelmässig abliefern. Andererseits wurden bei Behörden, die zum Teil seit längerer Zeit nicht mehr abgeliefert hatten, archivreife Bestände festgestellt und eingebracht, u. a. bei der Gesundheitsdirektion (1911–1947), dem Tiefbauamt (Akten und Pläne über Strassenbauten 1827–1939), dem Strassenverkehrsamt (1902–1949), der Kantonspolizei (1856–1968), der Staatsbuchhaltung (Hauptbücher und Journale 1948–1963), der Finanzverwaltung (Jahresrechnungen der verschiedenen kantonalen Rechnungsstellen 1949–1960), dem Salzamt (1919–1947), der Fischerei- und Jagdverwaltung (1943–1948), dem Meliorationsamt (1942–1968), dem Handelsregisteramt (Rationenbücher 1835–1917) und der Theologischen Konkordatsprüfungsbehörde (Curricula und Prüfungsarbeiten der Kandidaten 1862–1963). Gegen 1000 Bände Grund- und Schuldprotokolle konnten aus den Notariaten Dielsdorf,

Eglisau, Embrach, Feuerthalen, Grüningen, Horgen, Illnau, Meilen, Niederglatt, Pfäffikon, Schlieren, Stäfa, Stammheim, Thalwil, Turbenthal, Uster, Wald, Wetzikon, Wülflingen sowie Zürich-Enge, Hottingen, Riesbach und Wiedikon übernommen werden; sie reichen teilweise ins 17. Jahrhundert zurück. Die Kantonale Denkmalpflege übergab Doppel der Akten und Pläne über die bis Ende 1969 in 116 Gemeinden durchgeführte Inventarisierung der geschützten und schützenswerten Objekte. Erhebliche Aktenzugänge aus der Staatsanwaltschaft (sistierte Prozeduren 1934–1939, Rekurse 1954–1958) wurden einer strengen Sichtung unterzogen und zu über 90 Prozent vernichtet. Ebenso wurden – selbstverständlich mit aller gebotenen Vorsicht – die enormen Bestände an neueren Rechnungen (1840–1920) etwas reduziert.

b) Unter den *Schenkungen* sind hervorzuheben: ein Plan des Rheinauer Zehntens in Flaach (1783); eine Ratsurkunde für Gutenswil (1650); eine im Zusammenhang mit der Neubearbeitung des Familiennamenbuches der Schweiz im Eidg. Statistischen Amt erstellte Kartothek über Landrechtsverleihungen und Aufnahme von Ausländern in das Bürgerrecht zürcherischer Gemeinden 1809–1959; 15 Geschäftsbücher der Seidenweberei Joh. Ammann & Söhne 1815–1874; Erinnerungen des Feldpredigers J. H. Schoch aus dem Sonderbundskrieg; Akten über das Kohlenbergwerk Schöneich (Unter-Wetzikon) 1862–1875; genealogische Kollektaneen über die Irminger; Manuskripte des Klassenvereins 1897/1901 am Seminar Küsnacht; Akten zur Zürcher Familienschutz-Initiative 1941; Papiere aus den Nachlässen von Ernst Rudolf Pestalozzi (1844–1931), Friedrich Otto Pestalozzi (1846–1940), Diethelm Fretz (1899–1950) und Paul Kläui (1908–1964).

c) *Deposita*: Die Zahl der deponierten Tauf-, Ehe- und Totenbücher, Gemeinderödel und Familienregister der Landgemeinden stieg um 226 auf 2287; dieser Bestand (E III) weist nun nur mehr unbedeutende Lücken vor 1875 auf. – Dr. des. Leo Neuhaus hinterlegte im Auftrag von Rektor Dr. Jos. Bütler das von ihm erstellte Tschudi-Inventar mit zahlreichen Mikrofilmen und Fotokopien von Tschudiana aus in- und ausländischen Archiven und Bibliotheken.

d) Durch *Kauf* konnten erworben werden: eine Zürcher Hausurkunde von 1714 (Haus zum Holderbäumli, Glockengasse 5); 2 Reisepässe von 1851 und 1860; 3 Bände aus dem Archiv des ehemaligen Pfarrkapitels Eglisau (Kapitels-Acta 1711–1831, Rechnungsbuch des Kammerers 1759–1786). Einen besonders wertvollen Gewinn bedeuten die 95 Urkunden zürcherischer Provenienz der Jahre 1324–1647, die aus dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg repatriiert werden konnten.

III. Erschliessungsarbeiten

Die Sammlung der *Regesten* wurde um gut 8200 Stück vermehrt, womit nun beinahe alle Abteilungen der Urkunden C II (Klosterämter) fertig bearbeitet sind; nur für Rüti, Töss und Rheinau (C II 12, 13 und 17)

fehlen noch die Regesten für die Zeit nach 1525. – Neu geschrieben und teils gründlich überarbeitet wurden die *Standortskataloge* A (altes Aktenarchiv), B VI (Gerichtsbücher), B VIII (Bände über auswärtige Beziehungen), F I (Finanzarchiv, Allgemeines), K (Helvetik, Mediation, Restauration), RR II (neuere Rechnungen) und W (Archive und Sammlungen privater Herkunft). Eine tiefgreifende Umgestaltung des Katalogs B XI (Notariatsprotokolle), die sich infolge der grossen Zugänge aufdrängte, ist im Gang, ebenso eine bessere Verzeichnung der Fotosammlung. Stetig vorangetrieben wurde schliesslich der Ausbau des Kreuzkatalogs der *Handbibliothek*.

Die folgenden *Publikationen* sind vom Archiv bearbeitet worden oder betreffen seine Bestände: Neuauflagen der Zürcher Kantonskarte von Jos Murer (1566) und des Murerschen Stadtplans (1576) wurden 1966 als Handabriebe von den Original-Holzplatten im Staatsarchiv durch die Graphische Kunstwerkstätte Emil Matthieu in Zürich hergestellt. – 1967 erschien im Verlag Josef Stocker-Schmid, Dietikon, ein Faksimiledruck der Karte des Kantons Zürich in 56 Blättern, eines vermeintlichen Werks von Hans Conrad Gyger, das seither als Überarbeitung aus dem 18. Jahrhundert erkannt worden ist. – Das 8. Jahrheft von Schlieren (1967) enthält 9 farbige Wiedergaben der Dorfbilder aus den Spital-Urbaren H I 111 und 408. – Eine knappe Orientierung über «Das Staatsarchiv Zürich: Bestände – Aufgaben – Benützung» wurde zuerst im Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1968 und in der Folge auch als Separatdruck veröffentlicht. – Mit seinem ganz aus archivalischen Quellen geschöpften Buche «Von Handel und Bank im alten Zürich» (Verlag Berichthaus, Zürich 1968) hat H. C. Peyer in gewissem Sinne die «Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte bis 1500» (2 Bände, 1937) für die Zeit vom ausgehenden 16. bis zum beginnenden 19. Jahrhundert fortgesetzt, wobei, der veränderten Quellenlage entsprechend, ein auswertendes Verfahren an die Stelle der Edition trat. – Die Zürcher Phil.-II-Dissertation von Peter Nüesch «Zürcher Zehntenpläne» (1969) verzeichnet die 350 Nummern der Abteilung Q des Planarchivs und erläutert ihre Funktion als Quellen geographischer Forschung. – Die erste Lieferung der von Albert Bruckner herausgegebenen «Diplomata Karolinorum» (Alkuin Verlag, Basel 1969) bringt vorläufig 3 der insgesamt 15 für diese Faksimile-Ausgabe in Betracht kommenden Karolingerurkunden des Staatsarchivs Zürich. – Über den Nachlass Joh. Gottfried Ebels (1764–1830) im Staatsarchiv Zürich als volkscundlich wertvolle Sammlung wurde im Korrespondenzblatt «Schweizer Volkskunde» 1965 berichtet, und ein später als Separatdruck erschienener Artikel in der Neuen Zürcher Zeitung vom 15. 6. 1969 galt dem Jubiläum «50 Jahre Staatsarchiv am Predigerplatz».

IV. Sicherungsverfilmung

Mit etwas über 230 000 Mikroaufnahmen wurden erfasst: die Serie der Ratsmanuale bis 1798 (B II) samt den während ihres Fehlens in den

Jahren 1516–1544 als Ersatz heranzuziehenden Ratsbüchern (B VI 246–256), die Protokolle der Regierungsstatthalter, der provisorischen Regierung und der Verwaltungskammer 1798–1803 (K I 1–32), des Kleinen Rates 1803 bis 1831 (MM 1) und des Regierungsrates 1831–1887 (MM 2), das Register der Absender und Empfänger von Briefen im Antistitialarchiv, die Urkunden der Abteilungen Propstei und Abtei (C II 1–2), der Zuwachs der Abteilung E III (Zivilstandsbücher) und die neuerstellten Archivkataloge.

V. Ausstellungen

Durch Kurzvorträge und kleine Vorweisungen wurden 93 Gruppen von Studierenden, Oberseminaristen, Teilnehmern an Volkshochschulkursen und anderen Interessenten mit dem Archiv und seiner Tätigkeit bekannt gemacht und in seine Benützung eingeführt. Das Archiv beteiligte sich ferner mit Leihgaben an zahlreichen Ausstellungen in Zürich, Bern, Feldkirch, Genf, Heidegg, Herrliberg, Lenzburg, Näfels, Oberbüren, Pfäffikon SZ, Thun, Uerikon, Winterthur und Zollikon.

Ulrich Helfenstein

DAS STADTARCHIV ZÜRICH 1960–1969

Da wir im Jahre 1965 auf eine Berichterstattung verzichtet hatten – möchten wir heute in aller Kürze über die Jahre 1960–1969 berichten. Nach dem frühen Tod von Stadtarchivar Dr. Waser wurde am 30. Dezember 1960 der bisherige Adjunkt Dr. Paul Guyer zu seinem Nachfolger gewählt. Als Adjunkten wirkten vom 1. 6. 1961 bis 31. 3. 1967 Herr Rudolf Herzog, der ausschied, um sich wissenschaftlichen Forschungen zu widmen, und seit 1. 9. 1967 Dr. Hugo Hungerbühler.

Überblicken wir die vergangenen zehn Jahre, so zieht sich wie ein roter Faden die stetig wachsende Raumnot durch unsere «Geschichte», die unsere Tätigkeit dauernd lähmt. Es war für uns ein Lichtstrahl, als 1964 ein Neubauprojekt reifte, dessen Ausführung allerdings in neuester Zeit doch wieder in Frage gestellt wird. Doch allzulange wird das Stadtarchiv in seinen auch feuerpolizeilich ungenügenden Räumen im Stadthaus, die ihm im Jahre 1900 als «Provisorium» zugewiesen worden sind, auf keinen Fall mehr bleiben können. – Mit dem Bau des neuen Archivs ist inzwischen (Ende Juni 1971) begonnen worden.

Die stetige Raumnot zwang uns nicht nur zur Drosselung der Aktenübernahme – die aber dennoch 3290 Bände und 3811 Schachteln Akten betrug –, sondern auch zur Zurückstellung ihrer seit langem dringend notwendigen systematischen Organisation. Der grosse Anfall an Steuerakten – jährlich rund 250 000 Stück – veranlasste früher die Archivleitung, die

ganze «Papierlawine» auszuscheiden. Erstmals wurde 1968 eine Selektion der Jahrgänge 1945–1950 durchgeführt, die nicht nur höhere Einkommen und Vermögen, sondern auch die «Prominenz» auswählte. Da die Steuerkarten eine der wichtigsten Quellen für sozialgeschichtliche Untersuchungen sind, dürfte sich die grosse Arbeit bestimmt gelohnt haben.

Unsere Bibliothek, die nicht nur dem Stadtrat dient, sondern bestrebt ist, eine möglichst vollständige Dokumentation zur Landeskunde des Kantons Zürich zu sammeln, erhöhte ihre Bestände um 4600 Einheiten, von welchen wir wertvolle Werke privaten Spendern – erwähnt seien nur die Nachlässe von Stadtpräsident Klöti und Dr. A. Corrodi – verdanken.

Das Archiv erhielt weiterhin Zuwachs durch folgende nichtamtliche Bestände: schriftlicher Nachlass von Stadtpräsident Klöti, der politische Nachlass von Architekt Otto Pflughard (1869–1958), das Archiv der 1898 gegründeten Künstlervereinigung Zürich, weitere Ablieferung der Theater AG (1892–1950), welches Archiv durch Dokumentationen über die Freie Bühne (1917–1951) und das Marionettentheater (1950–1961) ergänzt wurde.

In den Jahren 1965–1967 wurden auch fremde Bestände, deren Besitz für unser Archiv eine grosse Arbeitserleichterung bedeutete, xerokopiert, wie zum Beispiel einige fehlende Bände Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Bevölkerungsverzeichnisse der Stadt und der eingemeindeten Vororte im Staatsarchiv und schliesslich aus den Beständen der ehemaligen Stadtbibliothek (Zentralbibliothek) die genealogischen Auszüge von Pfarrer Erhard Dürsteler.

Das Baugeschichtliche Archiv

In diesem Zusammenhang mag auch zum erstenmal über dieses Institut berichtet werden, das im Jahre 1958 dem damaligen Adjunkten des Stadtarchivs unterstellt und 1968 mit dem Stadtarchiv vereinigt wurde. Mit dem Ausbau der städtischen Denkmalpflege wurde dem Archiv im Frühjahr 1958 ein «wissenschaftlicher» Denkmalpfleger beigeordnet, der seit 1968 den zutreffenderen Titel «Stadtarchäologe» führt. Amtsinhaber war zuerst Prof. Dr. Paul Kläui (bis Sommer 1962) und seit 1. November 1962 Ulrich Ruoff, über dessen bedeutende archäologische Leistungen wir hier nicht berichten müssen, da die Zürcher Denkmalpfleger in ihren «Berichten» ausführlich Rechenschaft ablegen.

Das Baugeschichtliche Archiv im engeren Sinne ist eine Dokumentationsstelle zur zürcherischen Baugeschichte, die – trotz der zahlreichen von ihr verfassten Hausgeschichten – sich vor allem auf die Plan- und Bilddokumentation beschränken musste, da die Erweiterung zur Architekturgegeschichte am geringen Personalbestand scheiterte, denn den Stadtarchivaren steht nur ein einziger Archivbeamter zur Verfügung.

Doch ist die Plan- und Bilddokumentation recht ansehnlich: Die Fotosammlung wurde 1960–1969 um rund 12000 Bilder auf rund 40000 Stück

erweitert. Ausser diesen Aufnahmen eigener Fotografen suchen wir die Sammlung durch die Übernahme der Negativsammlungen von Berufsfotografen zu erweitern. Von den verschiedenen Erwerbungen soll nur die reichste, die rund 90000 Negative – davon etwa 12000–15000 baugeschichtliche Aufnahmen – umfassende Sammlung Meiner erwähnt werden, die leider noch nicht aufgearbeitet werden konnte. Auch seitens der Verwaltung übernehmen wir ausser Plänen auch ältere Bestände von Negativen. So übergab uns 1961 das Tiefbauamt 4900 Negative. Für Vorträge stehen heute rund 4000 Diapositive zur Verfügung, wovon zwei Drittel in den letzten zehn Jahren geschaffen wurden. Dagegen konnte unsere recht junge Sammlung von Zürcher Originalblättern nicht in erwünschtem Masse vermehrt werden, da die hohen Preise und das geringe Angebot den Ausbau verhindern. Die Zahl der graphischen Blätter beträgt heute rund 2100 Stück, doch befinden sich unter dem Zuwachs der letzten zehn Jahre (934 Blätter) zahlreiche neuere Zeichnungen, die aber beim raschen Wechsel des Stadtbildes heute schon zum Teil historische Ansichten sind. Unter den neuen Eingänge mögen die Stadtansicht von Norden von J. J. Hofmann von 1772 und zwei Exemplare der ältesten erhaltenen Ausgabe 1670 des Murerschen Stadtprospektes von 1576 hervorgehoben werden.

Alle diese Sammlungen wurden seit 1958 wohl geordnet. Plan- und Dias-Sammlungen und die graphischen Blätter sind durch topographische und Verfasser-Register erschlossen, während die Fotosammlungen topographisch eingeordnet sind und daher keine Register benötigen.

Zur Tätigkeit des Archives gehören auch Stadtführungen, Vorträge und Ausstellungen zu Zürichs Baugeschichte. Ausser zahlreichen kleineren lokalen Ausstellungen wollen wir nur die vier grössten erwähnen: die Jubiläumsausstellungen Limmatquai 1960 und Bahnhofstrasse 1964, «Zürich auf dem Wege zur Gross-Stadt» 1967 und «Wege der Erneuerung und Erhaltung der Zürcher Altstadt», 1968.

Paul Guyer

STAATSARCHIV DES KANTONS ZUG

Seit der Übernahme der Leitung durch den Unterzeichneten (Neujahr 1969) sind keine nennenswerten Veränderungen erfolgt. Es gilt weiterhin das 1964 erstellte Repertorium.

Eugen Gruber

	Seite Page
EHINGER, P. H., <i>Die Anfänge des liberalen Parteiwesens im Kanton St. Gallen</i> (A. Gebert)	622
HUBER, V. A., <i>Erinnerungen an Fellenberg und Hofwyl</i> , hg. v. A. LINDGREN (H. Mattmüller)	617
KISCH, G., <i>Claudius Cantiuncula. Ein Basler Jurist und Humanist des 16. Jahrhunderts</i> (L. Carlen)	610
LIVER, P., <i>Abhandlungen zur schweizerischen und bündnerischen Rechtsgeschichte</i> (K. Mommsen)	602
<i>Manu propria. Ausgewählte Stücke aus den Briefsammlungen der Universitätsbibliothek Basel</i> (E. Ziegler)	599
MASSERA, S., <i>Un diplomatico valtellinese del secolo XVII, Gian Giacomo Paribelli (1588–1635)</i> (W. Kundert)	613
MEIER, H. K., <i>Friendship under stress. U.S. Swiss Relations 1900–1950</i> (B. Junker)	626
MÜLLER, W., <i>Landsatzung und Landmandat der Fürstabtei St. Gallen. Zur Gesetzgebung eines geistlichen Staates vom 15. bis zum 18. Jahrhundert</i> (J. Brülisauer)	612
NEIDHART, L., <i>Plebiszit und pluralitäre Demokratie. Eine Analyse der Funktion des schweizerischen Gesetzesreferendums</i> (M. Vuilleumier)	629
RENNER, F., <i>Der Verfassungsbegriff im staatsrechtlichen Denken der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert</i> (A. Gasser)	621
<i>Der Schweizerische Zofingerverein 1819–1969</i> (A. Schoop)	618
STAHLBERGER, P., <i>Der Zürcher Verleger E. Oprecht und die deutsche politische Emigration 1933–1945</i> (G. Kreis)	627
VOEGTLE, O., <i>Der Kanton St. Gallen auf dem Weg zur Verfassung von 1890</i> (P. H. Ehinger)	624
WIELICH, G., <i>Das Locarnese im Altertum und Mittelalter. Ein Beitrag zur Geschichte des Kantons Tessin</i> (G. Stucki)	604

Allgemeine Geschichte Histoire générale

A. A. G. <i>Bijdragen</i> , vol. 14 (J. v. Ussel)	633
AGULHON, M., <i>La République au village (Les populations du Var, de la Révolution à la Seconde République)</i> (M. Vuilleumier)	656
AMMANN, H., <i>Die wirtschaftliche Stellung der Reichsstadt Nürnberg im Spätmittelalter</i> (P. Eitel)	641
<i>Archives de Jules Humbert-Droz. I. Origines et débuts des partis communistes des pays latins (1919–1923). Textes établis par S. BAHNE</i> (M. Vuilleumier)	674
ARKOUN, M., <i>Contribution à l'étude de l'humanisme arabe au IX^e/X^e siècle: Miskawayh, philosophe et historien</i> (A. Louca)	636
ARNOLD, K., <i>Johannes Trithemius (1462–1516)</i> (K. H. Burmeister)	644
ASMUS, W., <i>Johann Friedrich Herbart. Eine pädagogische Biographie</i> , Bd. I., II. (E. Dejung)	663
BURMEISTER, K. H., <i>Die Vorarlberger Landsbräuche und ihr Standort in der Weistumsforschung</i> (K. Mommsen)	638
CHESNEAUX, J., <i>Geschichte Ost- und Südostasiens im 19. und 20. Jahrhundert</i> (F. Gröbli-Schaub)	665
COBB, R. C., <i>The Police and the People. French popular Protest 1789–1820</i> (M. Madörin)	661
DE GAULLE, CH., <i>Mémoires d'Espoir, I, Le Renouveau (1958–1962)</i> (M. Mysytowicz)	680
DRECHSEL, W. U., <i>Erziehung und Schule in der französischen Revolution</i> (H. Mattmüller)	662

	Seite Page
MESLIER, J., <i>Oeuvres complètes</i> (S. Stelling-Michaud)	648
MORINEAU, M., <i>Les faux-semblants d'un démarrage économique: agriculture et démographie en France au XVIII^e siècle</i> (B. Veyrassat)	651
<i>Moskau contra Mao. Sowjetische Materialien.</i> Hg. v. K.-D. GROTHUSEN (P. Stettler)	683
<i>Mouvements nationaux d'indépendance et classes populaires au XIX^e et XX^e siècles en Occident et en Orient</i> (A. Lasserre)	667
MÜLLER, G., <i>Bildung und Erziehung im Humanismus der italienischen Renaissance</i> (L. Schucan)	642
NOLTE, J., <i>Burchard Wilhelm Pfeiffer. Gedanken zur Reform des Zivilrechts. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Zivilgesetzgebung</i> (B. Christ)	670
PRESS, V., <i>Calvinismus und Territorialstaat. Regierung und Zentralbehörden der Kurpfalz 1559–1619</i> (B. Wunder)	647
SCHWARZ, J., <i>Studenten in der Weimarer Republik. Die deutsche Studentenschaft in der Zeit von 1918 bis 1923 und ihre Stellung zur Politik</i> (E. Bryner)	676
SEUBERT, J., <i>Untersuchungen zur Geschichte der Reformation in der ehemaligen freien Reichsstadt Dinkelsbühl</i> (C. Zürcher)	645
STEYNITZ, J. VON, <i>Mittelalterliche Hospitäler der Orden und Städte als Einrichtungen der sozialen Sicherung</i> (I. Eberl)	639
TULARD, J., <i>Bibliographie critique des Mémoires sur le Consulat et l'Empire écrits ou traduits en français</i> (M. Salamin)	660
WEINGARTNER, TH., <i>Stalin und der Aufstieg Hitlers. Die Deutschlandpolitik der Sowjetunion und der kommunistischen Internationale 1929–1934</i> (M. Vuilleumier)	678
WITTRAM, R., <i>Studien zum Selbstverständnis des 1. und 2. Kabinetts der russischen Provisorischen Regierung (März bis Juli 1917)</i> (P. Stettler)	672

ANZEIGEN NOTES BIBLIOGRAPHIQUES

Schweizergeschichte Histoire suisse

BAUHOFFER, A., BÜHLER, TH., SCHMID, B., <i>Schweizer Beiträge zum Gedächtnis von Ulrich Stutz</i> (K. Mommsen)	688
<i>Dokumente zum Landesstreik 1918</i> , hg. v. W. GAUTSCHI (G. Kreis)	689
FALLET, E. M., <i>Der Bildhauer Johann August Nahl der Ältere. Seine Berner Jahre von 1746 bis 1775</i> (H. Haeberli)	687
FREY, P., <i>Der untere Hauenstein im ausgehenden Mittelalter. Die politische und wirtschaftliche Bedeutung eines Jurapasses</i> (J. Biemann)	686
MÜLLER-BÜCHI, E. F. J., <i>Andreas Heusler, seine «Rechtsquellen des Cantons Wallis» und die «Institutionen des deutschen Privatrechts»</i> (K. Mommsen)	687

Allgemeine Geschichte Histoire générale

<i>Bibliographie annuelle de l'histoire de France, Année 1970</i> (J. F. Bergier)	690
<i>Bibliographie internationale de l'Humanisme et de la Renaissance, V, Travaux parus en 1969</i> (J. F. Bergier)	690
DORESSE, J., <i>Histoire de l'Ethiopie</i> (B. Schneider)	691
DUBY, G., <i>La société aux XI^e et XII^e siècles dans la région mâconnaise</i> (J. F. Bergier)	692
DUCHESNE, A., <i>Au service de Maximilien et de Charlotte. L'expédition des volontaires belges au Mexique, 1864–1867, 2^e partie</i> (J. van Ussel)	697
<i>Die Geschichte des Mainzer Erzkanzlerarchivs 1782–1815. Bestände, Organisation, Verlagerung.</i> Hg. v. H. MATHY (E. Ziegler)	695

(Fortsetzung auf Seite 4 des Umschlages Suite à la page 4 de la couverture)

HASQUIN, H., <i>Une mutation: Le «Pays de Charleroi» aux XVII^e et XVIII^e siècles. Aux origines de la Révolution industrielle en Belgique</i> (P. Janssens)	694
KINDERMANN, G.-K., <i>Der Ferne Osten in der Weltpolitik des industriellen Zeitalters</i> (C. Moos)	699
KISCH, G., <i>Consilia. Eine Bibliographie der juristischen Konsiliensammlungen</i> (K. Mommsen)	692
LECONTE, J.-R., <i>Aumoniers militaires belges de la guerre 1914–1918</i> (J. van Ussel)	698
Nürnberg – <i>Geschichte einer europäischen Stadt</i> , hg. v. G. PFEIFFER (P. Eitel)	693
REIMANN, M., <i>Quasi-konsularische und schutzmachtähnliche Funktionen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz ausserhalb bewaffneter Konflikte</i> (D. Frei)	700
RIBERETTE, P., <i>Les bibliothèques françaises pendant la Révolution (1789–1795)</i> (J. D. Candaux)	696
SMITH, R. A. L., <i>Canterbury Cathedral Priory. A study in Monastic Administration</i> (A.-M. Dubler)	691
SNYDER, L., <i>The New Nationalism</i> (B. Junker)	697
<i>Sozialökonomische und politische Voraussetzungen der Julirevolution 1830</i> , eingel. v. H.-G. HAUPT (M. Vuilleumier)	697
TUDESQ, A.-J., <i>La démocratie en France depuis 1815</i> (A. Lasserre)	696
WALTER, E. V., <i>Terror and Resistance. A study of political Violence with Case Studies of some primitive African Communities</i> (M. Madörin)	699
<i>Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. Historische Forschungen in der DDR 1960–1970. Analysen und Berichte</i> (M. Vuilleumier)	689
EINGÄNGE VON BÜCHERN ZUR BESPRECHUNG – OUVRAGES REÇUS POUR COMPTES RENDUS	702
ANGEBOTE VON BÜCHERN ZUR BESPRECHUNG	708
MITTEILUNGEN – COMMUNICATIONS	
<i>Bericht über die Tätigkeit der Pius-Stiftung im Jahre 1970/71</i>	710
ALLGEMEINE GESCHICHTSFORSCHENDE GESELLSCHAFT DER SCHWEIZ – SOCIÉTÉ GÉNÉRALE SUISSE D'HISTOIRE	
<i>123. Jahresversammlung in Vaduz 16./17. Oktober 1971</i> (P. Tomaschett)	712
AUS DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER ARCHIVARE:	
<i>Achte Rundfrage über wichtigen Zuwachs und grössere Erschliessungsarbeiten der schweizerischen Archive im Zeitraum 1965 bis 1969, Teil II</i>	714

ADRESSEN DER AUTOREN ADRESSES DES AUTEURS

M. Jacques Marx, rue de Bruxelles 53, B-1720 Groot-Bijgaarden
 Prof. Dr. Anne-Marie Piuze, 22^{bis}, chemin Tronchet, 1226 Moillesulaz/Genève
 Prof. Dr. Peter Stadler, Hegibachstrasse 149, 8032 Zürich
 Dr. Peter Stettler, Alpenstrasse 33, 3084 Wabern